

Moskau: Aerzte freigelassen - Ex-Sicherheitsminister verhaftet

Neue sensationelle Wendung / Das Ende der antijüdischen Kampagne?

MOSKAU. Über Ostern hat die Sowjetunion in ihrer Friedensoffensive neue Schritte getan. In einer sensationellen Mitteilung wurde am Samstag bekanntgegeben, daß die Mitte Januar wegen angeblicher Beteiligung an einem Komplott zur Ermordung hoher sowjetischer Persönlichkeiten verhafteten Ärzte freigelassen worden sind. Am frühen Ostermontag folgte die Bekanntgabe der Verhaftung des früheren stellvertretenden Staatssicherheitsministers Rjumin, der in der Bevölkerung Feindschaft gesät haben soll.

Die parteiamtliche „Prawda“ versicherte in einem langen Leitartikel der Bevölkerung, daß die neue Regierung Malenkov die verfassungsmäßigen Rechte der Einwohner stets wahren werde. Rjumin habe die Anklage gegen die im Januar verhafteten meist jüdischen Ärzte grundlos erhoben, den bekannten jüdischen Schauspieler Michaels grundlos beschuldigt und verleumdete und seinen damaligen Minister Ignatiew getuschelt. Gleichzeitig warf die „Prawda“ der damals errichteten Ärztekommision, die den Fall untersuchen sollte, vor, sie habe sich durch die gefälschten Beweise täuschen lassen.

Noch am Samstag war bekanntgegeben wor-

den, daß die Untersuchungsorgane die „Ausagen“ der Ärzte durch unzulässige und in der Sowjetunion streng verbotene Methoden erlangt hätten. Sie seien deshalb verhaftet worden und würden zur Verantwortung gezogen werden. Eine genaue Nachprüfung habe ergeben, daß die Beschuldigungen, die gegen die Ärzte erhoben worden sind, völlig unbegründet seien.

Optimismus in Pan Mun Jon

MUNSAN. Die ersten beiden Sitzungen der Verbindungsmissionen der Streitkräfte der Vereinten Nationen und der Kommunisten haben am Ostermontag in Pan Mun Jon stattgefunden und anscheinend schon einen gewissen Erfolg gebracht. Die Konferenz wird am Dienstag fortgesetzt.

U-Boot mit 81 Mann gesunken

Am Karsamstag bei der Dardanellen-Einfahrt gerammt / Schreckensszenen

ANKARA. Die türkische Kriegsmarine ist innerhalb von vier Jahren von dem zweiten schweren U-Boot-Unglück betroffen worden. Das Verteidigungsministerium hat am späten Abend des Ostermontags bekanntgegeben, daß 81 Seeleute — sieben Offiziere, 35 Unteroffiziere und 39 Mann mit ihrem Schiff, dem 1500-Tonnen-U-Boot „Dumlupinar“, das Grab in den Wellen gefunden haben.

Die „Dumlupinar“ war am Karsamstag früh bei der Rückkehr von den Nato-Manövern von dem schwedischen Dampfer „Naboland“ vor der südlichen Einfahrt der Dardanellen bei diesigem Wetter gerammt worden und mit zertrümmertem Bug in Minutenschnelle gesunken. Lediglich fünf Mann, unter ihnen der Kapitän, die sich auf Deck befanden, wurden in die See geschleudert und konnten gerettet werden. Wenige Meilen von der Unglücksstelle war vor vier Jahren ein türkisches U-Boot mit 70 Mann gesunken.

Trotz der offiziellen Verlustmeldung setzten die Rettungsmannschaften nach 36stündiger übermenschlicher Arbeit ihre Bemühungen

Waldhof gesichert

Über die Osterfeiertage wurden in den deutschen Oberligen nur wenige Punktspiele ausgetragen. Die meisten Mannschaften nutzten die Pause, um gegen ausländische Vereine Freundschaftsspiele zu bestreiten. Im einzigen Spiel der Oberliga Süd sicherte sich der SV Waldhof durch einen 3:1-Sieg über Nürnberg endgültig den Klassenverbleib.

Hoher Frischau-Sieg

In der Süddeutschen Handballmeisterschaft errang Frischau Göppingen über den Meister von Baden, Ketsch, einen hohen 23:7-Sieg. Damit bleibt Göppingen dem führenden Harleshausen hart auf den Fersen.

West-Süd-Tote: 1 1 1 2 2 2 1 0 1 1 2 1
Nord-Süd-Tote: 1 1 0 1 2 2 1 0 2 1 2 0
(ohne Gewähr)



Bei der Ankunft im Hafen von New York am Ostermontagmorgen zu seinem 14tägigen Regierungsbesuch in den Vereinigten Staaten in New York eingetroffen. Noch bevor die „United States“ am Pier anlegte, empfing der Kanzler in Gegenwart seiner Tochter Dr. Lotte Adenauer und Staatssekretär Hallsteins die an Bord gekommenen Pressevertreter. Er sagte ihnen in Form einer deutsch abgebenen und übersetzten Erklärung, das Gefühl, das er bei seiner Ankunft vor allem empfinde, sei das der Dankbarkeit gegenüber dem amerikanischen Volk.

Der Bundeskanzler in New York

Pressekonferenz noch vor dem Anlegen / Gelungener Auftakt

NEW YORK. Bundeskanzler Adenauer ist am Ostermontagmorgen zu seinem 14tägigen Regierungsbesuch in den Vereinigten Staaten in New York eingetroffen. Noch bevor die „United States“ am Pier anlegte, empfing der Kanzler in Gegenwart seiner Tochter Dr. Lotte Adenauer und Staatssekretär Hallsteins die an Bord gekommenen Pressevertreter. Er sagte ihnen in Form einer deutsch abgebenen und übersetzten Erklärung, das Gefühl, das er bei seiner Ankunft vor allem empfinde, sei das der Dankbarkeit gegenüber dem amerikanischen Volk.

Das Schiff hatte schon die Freiheitsstatue passiert, als der Bundeskanzler kurz nach 7 Uhr auf das Sportdeck kam und sich für 20 Minuten wohlgeleunt und leicht amüsiert den Pressefotografen und Wochenschau-Kameramännern für zahlreiche Aufnahmen in allen möglichen Posen stellte. Der Morgen war klar und sonnig, nur die Spitzen der Wolkenkratzer von Manhattan waren in leichter Dunst gehüllt. Die ersten Worte des Kanzlers waren ein Gruß an die Heimat: „Ich grüße meine deutschen Landsleute. Wir haben eine gute Überfahrt gehabt. Wir kommen an einem schönen Frühlingmorgen in New York an, und ich nehme dies als ein gutes Vorzeichen für die Reise nach Washington und die übrigen Städte der Vereinigten Staaten.“

Osterbotschaft des Papstes

Die Gefahr: „Die Müdigkeit der Guten“

VATIKANSTADT. Papst Pius XII. richtete am Ostermontag vor rund 500 000 Pilgern, Gläubigen und Touristen an alle Katholiken und darüber hinaus an die ganze Welt eine Botschaft, in der er die „Guten“ aufforderte, ihre Müdigkeit abzulegen. Denn „das ist die Gefahr von heute: Die Müdigkeit der Guten“. Der Papst appellierte an alle Christen, „nicht auf den Lorbeeren der Vergangenheit auszuruhen, sondern neue Siege zu erkämpfen“. Bleibt wachsam in eurem Glauben und einander in Eintracht verbunden, mahnte der Papst.

In seinen weiteren Ausführungen gedachte Papst Pius XII. der vielen Millionen Katholiken hinter dem Eisernen Vorhang, für die immer noch „keine Zeichen eines echten Wandels am Horizont“ erschienen seien. Zum Schluß seiner Ansprache, die immer wieder von wahren Beifallsstürmen unterbrochen wurde, wandte sich der Papst an diejenigen, die an führender Stelle für die Erhaltung des Friedens verantwortlich sind. „Laßt euch nicht von den Schwierigkeiten entmutigen!“

„Wir merken noch nichts“

Reuter zur sowjetischen Friedensoffensive

BERLIN. Der Berliner Regierende Bürgermeister Reuter erklärte am Sonntag in einer Rundfunkansprache über RIAS Berlin zu der östlichen „Friedensoffensive“, die Sowjets seien im Augenblick mit Gesten des Entgegenkommens sehr freigebig. „Nur wir merken noch nichts davon.“ Man höre nichts von der Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen, und die Berliner dürften noch nicht einmal die vor den Toren der Stadt in der Sowjetzone gelegenen Friedhöfe ihrer Angehörigen besuchen, „geschweige denn, daß man die unmenschliche und grausame Einsperrung der Berliner in den Mauern unserer Stadt beendet“.

Heute Luftkonferenz

BERLIN. Die Westmächte haben sich bereit erklärt, mit sowjetischen Vertretern heute abend zu einer Viererkonferenz über Luftsicherheitsfragen zusammenzutreffen. Die Konferenz beginnt um 20 Uhr im sowjetischen Hauptquartier in Berlin-Karlshorst. Wie am Ostermontag von westallierter Seite in Berlin amtlich mitgeteilt wurde, werden die Delegationen der drei Westmächte geleitet von dem britischen Vizeluftmarschall J. H. Edward Jones, dem Kommandeur der französischen Luftstreitkräfte im französischen Besatzungsgebiet, General Joubaud, und dem stellvertretenden Stabschef der amerikanischen Luftstreitkräfte, Generalmajor Robert F. Tate.

Amerikanische Kredite

Adenauer hat Verhandlungen eröffnet

NEW YORK. Die führenden amerikanischen Bankiers Baruch und Warburg haben, wie am Montagmittag in New York bekannt wurde, Bundeskanzler Dr. Adenauer bei einer Unterredung Kredite für die deutschen Grundstoffindustrien zugesichert. Schon kurz nach seiner Ankunft in New York traf Adenauer in der Wohnung des ehemaligen hohen Kommissars McCloy mit den Bankiers Baruch und Warburg, mit dem Industriellen Ford, dem ehemaligen amerikanischen Militärgouverneur General Clay und mit dem führenden republikanischen Politiker Dewey beim Tee zusammen. Vorher hatte Adenauer im Waldorf-Astoria-Hotel eine Unterredung mit Expräsident Herbert Hoover.

Rumäniens Exkönig Carol gestorben

Im portugiesischen Exil / Madame Lupescu am Sterbebett

LISSABON. König Carol von Rumänien ist am Ostersonntag in seiner Villa Mar e Sol in Lissabon im Alter von 59 Jahren plötzlich einem Herzinfarkt erlegen. An seinem Sterbebett weilte nur seine dritte Frau, Madame Lupescu, mit der er schon vor der Hochzeit im Jahre 1947 die meiste Zeit seines Lebens verbracht hatte. An der Beisetzung Carols werden nur wenige Familienangehörige teilnehmen.

Carols einziger Sohn aus der zweiten Ehe mit Prinzessin Helena von Griechenland, Exkönig Michael von Rumänien, wird nach eigener Mitteilung aus Lausanne nicht kommen. Auch Exkönig Umberto von Italien hat wegen einer unaufheblichen Reise abgelehnt. Teilnehmen werden an der Beisetzung Prinzessin Margarethe von Hohenzollern und ihr Gemahl Prinz Friedrich von Hohenzollern, ein Onkel Carols, sowie Prinz Andreas von Jugoslawien, der ein Neffe Carols ist.

Carol hatte ein sehr bewegtes Leben hinter sich. Als Sohn Königs Ferdinands, eines Hohenzollernprinzen, am 16. Oktober 1893 geboren, war er beim Eintritt Rumäniens in den ersten Weltkrieg nach einem Besuch der Militärakademie Jassy und der Universität Bukarest schon Regimentskommandeur. In der Moldau lernte er seine erste Frau Jeanne (Zizi) Lembrino kennen, verließ ihre wegen seines Regiment und ließ sich

in Rußland trauen. Obwohl die Ehe 1919 für ungültig erklärt wurde, lebte er weiter mit ihr zusammen und verließ sie erst, als er 1921 Prinzessin Helena von Griechenland heiratete und wieder von der Familie aufgenommen wurde.

1924 begegnete Carol auf einem Ball Madame Elena Lupescu, die fortan seine Lebensgefährtin wurde und deretwegen später die Scheidung von Prinzessin Helena von Griechenland erfolgte. Madame Lupescu folgte 1925 Carol nach London, von wo er auf eigenen Wunsch nicht zurückkehrte. Carol entsagte im gleichen Jahr dem Thron und ließ beim Tode seines Vaters, König Ferdinands, 1927 seinen Sohn Michael zum König ausrufen. Erst 1930 kehrte Carol plötzlich nach Rumänien zurück und ließ sich krönen. Zehn Jahre später ging er mit Madame Lupescu zum zweiten Mal ins Exil, nachdem er sich den Zorn Hitlers zugezogen hatte und der „Eisernen Garde“ Julius Maniu und des Generals Antonescu weichen mußte. Über Spanien ging Carol mit Madame Lupescu nach Portugal und für sechs Jahre nach Südamerika, wo sie ihm endlich angetraut wurde. Beide kehrten vor wenigen Jahren nach Portugal zurück, wo Carol seither lebte.



Rumänien zurück und ließ sich krönen. Zehn Jahre später ging er mit Madame Lupescu zum zweiten Mal ins Exil, nachdem er sich den Zorn Hitlers zugezogen hatte und der „Eisernen Garde“ Julius Maniu und des Generals Antonescu weichen mußte. Über Spanien ging Carol mit Madame Lupescu nach Portugal und für sechs Jahre nach Südamerika, wo sie ihm endlich angetraut wurde. Beide kehrten vor wenigen Jahren nach Portugal zurück, wo Carol seither lebte.

Kleine Weltchronik

Flüchtlingsstrom leicht abflauend. Berlin. — Am Ostermontag haben in Berlin 857 Flüchtlinge um Asyl gebeten. An den ersten fünf Tagen des April sind damit 6000 Personen aus der Sowjetzone nach Westberlin geflüchtet.

Zwei Lawianoten, Innsbruck. — Über das Wochenende kam in der Nähe der Samoaar-Hütte in Tirol ein Skiläufer durch eine Lawine ums Leben. Ein weiteres Opfer forderte der weiße Tod in den Bayerischen Alpen.

Dynamit-Explosion in Le Havre. Le Havre. — Bei einer Dynamit-Explosion im Hafen von Le Havre kamen am Samstag fünf Taucher ums Leben. Als einer der Taucher, der gerade unter Wasser gearbeitet hatte, auftauchte, um an Bord des Werkstattschiffes eine Dynamit-Ladung in Empfang zu nehmen, explodierte diese.

Urteile gegen Deutsche. Bordeaux. — Ein französisches Kriegsgericht hat zwei Angehörige der ehemaligen deutschen Grenzpolizei zu zwölf bzw. 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagten sind beschuldigt, für die Verhaftung von 240 französischen Widerstandskämpfern verantwortlich gewesen zu sein.

Eden muß Reisepläne aufgeben. London. — Der britische Außenminister Eden mußte seine geplante Reise nach der Türkei, Griechenland und Italien aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. In London wurde mitgeteilt, daß sich Eden während der nächsten Tage einer Gallenoperation unterziehen müsse.

Krimi sieht Kündigungen zurück. Moskau. — Die Botschaften Großbritanniens, der USA und Indiens können in ihren bisherigen Gebäuden bleiben. Die im vergangenen Jahr von der sowjetischen Regierung ergangene Aufforderung an diese drei Botschaften, in diesem Frühjahr zu räumen, ist überraschend zurückgezogen worden.

Teilamnestie in Rumänien. Bukarest. — In Rumänien wurde am Samstag eine Teilamnestie verkündet. Auf Beschluß des Präsidiums der rumänischen Nationalversammlung werden Frauen mit Kindern unter sieben Jahren, Schwangeren und Häftlingen, die über 60 Jahre alt sind, längere Freiheitsstrafen völlig erlassen, während die Strafen anderer Häftlinge herabgesetzt oder ganz erlassen werden, sofern sie zwei Jahre Freiheitsstrafe nicht übersteigen.

Arabertliga verweigert Boykott-Beschluß. Istanbul. — Der Rat der Arabertliga beschloß am Ostermontag nach heftiger Debatte über das PöR und Wider eines Boykotts der Bundesrepublik die Entscheidung in dieser Frage bis zur nächsten Sitzungsperiode zu vertagen.

Explosion fordert 37 Tote. Taipei/Portmosa. — Eine ungeheure Explosion in einem Munitionslager außerhalb Taipehs hat am Ostermontag 37 Todesopfer und mindestens 200 Verletzte gefordert. Die Explosion war so heftig, daß Fabrikgebäude und Gebirge in der Umgebung wie

Ueber Ostern war es nicht immer freudlich

Trotzdem starker Ausflugsverkehr und leider auch schwere Unfälle

Stuttgart. Unter einem strahlend blauen Himmel läuteten am Sonntagfrüh in Südwestdeutschland die Glocken das Osterfest ein. Schon nach wenigen Stunden verwirklichte sich jedoch in einigen Gegenden die pessimistischen Voraussagen der „Weiterfrösche“, daß über die Ostertage kein fortgesetztes heiteres Wetter herrschen werde. Strichweise fiel leichter Regen. Die Temperaturen lagen gegenüber den Vortagen erheblich niedriger. In einigen Teilen des Landes kam es sogar vorübergehend zu etwas Schneefall. Dies hielt aber kaum jemand davon ab, den seit langem geplanten Osterausflug mit Bahn, Auto, Motorrad, Omnibus oder zu Fuß anzutreten. Der Verkehr war äußerst lebhaft. Leider gab es auch wieder eine Reihe von Verkehrsunfällen.

Ganze Familie verunglückt

Zwischen Isny und Wangen stieß am Abend des Ostersonntag ein mit fünf Personen besetzter deutscher Pkw mit einem schweren amerikanischen Wagen zusammen. Der Fahrer des deutschen Wagens, ein 58jähriger Vertreter aus Allensbach am Bodensee, seine Frau und die 10jährige Tochter wurden sofort getötet bzw. starben auf dem Weg ins Krankenhaus. Der 19 Jahre alte Sohn wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Lediglich eine 17jährige Tochter dürfte die Verletzungen überleben. Die beiden Insassen des amerikanischen Wagens, ein Sergeant und seine Begleiterin, erlitten nur leichte Ver-

letzungen. Der Sergeant wurde von der Militärpolizei festgenommen. Die verunglückte Familie hatte am Ostersonntag die bayerischen Königsschlösser besucht und befand sich auf der Rückfahrt zum Bodensee. Der deutsche Wagen wurde beim Zusammenstoß 10 Meter rückwärts in den Straßengraben geschleudert und völlig demoliert.

Bei Friedrichshafen kam am Ostersonntag ein Stuttgarter Ehepaar mit seinem Motorradler wegen der Unachtsamkeit einiger Fußgänger zu Fall. Der Fahrer, ein 43 Jahre alter

Mann, starb in der Nacht zum Montag. Seine Frau wurde schwer verletzt. Im Kreis Heidenheim wurde in der Nacht zum Sonntag ein 50 Jahre alter Mann, der total betrunken auf der Straße lag, von einem Auto überfahren und getötet. Der Fahrer flüchtete, konnte aber nach kurzer Zeit ermittelt werden.

Mit großer Geschwindigkeit fuhr am Karfreitagabend ein betrunkenen Motorradfahrer bei Untergrömbach im Kreis Bruchsal auf zwei Fußgänger. Der eine, ein 47 Jahre alter Mann, wurde auf der Stelle getötet, seine Begleiterin erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der 24jährige Motorradfahrer wurde durch den Zusammenprall 20 Meter durch die Luft geschleudert. Er starb an seinen Verletzungen am Samstagmorgen.

Kehl ist frei geworden

Kehl. Für die Grenzstadt Kehl stand Ostern 1953 in besonderem Sinn im Zeichen des Auferstehungsfestes. Überraschend wurde von den französischen Behörden bereits am Ostersonntag um 19 Uhr der gesamte Stadtkern an die deutsche Verwaltung zurückgegeben. Seine Räumung war ursprünglich erst für Dienstag vorgesehen. Das Gebiet umfaßt mit der Post, dem Finanzamt und einer Volksschule fast alle öffentlichen Gebäude sowie das Hauptgeschäftsviertel der Stadt. Es enthält 201 Wohnungen, von denen fünf beschlagnahmt bleiben.

Mit diesem 43. Räumungsabschnitt seit der am 29. Juli 1948 begonnenen französischen Rückgliederung sind ausnahmslos alle Hauptverkehrsstraßen Kehls wieder ungehindert passierbar. Durch Stacheldraht abgetrennt ist nur noch ein rheinwärts gelegener Streifen, in dem sich das Amtsgericht mit dem Bezirksgefängnis und einige vor den französischen Zollbauten gelegene Häuserquadrate befinden. Wie die französische Kreisdelegation mitteilt, wird auch dieses Gebiet, das 70 Wohnungen enthält, bis Osterdienstag von den Franzosen geräumt. Seine Rückgabe soll am Mittwoch, 8. April, mittags erfolgen. Gleichzeitig wird die Zollgrenze an den Rhein zurückverlegt.

„I hab a Bomb uf mei Wägle“

Freiburg. Einen unglücklichen Leichtsinns letzte sich am Mittwoch ein Lastwagenfahrer in Freiburg, als er mit einer fünf Zentner schweren scharfen Fliegerbombe mitten durch die Stadt zum Schuttsblatdeplatz fuhr und dann zu den Arbeitern, die die Bombe abladen sollten, sagte: „I hab a Bomb uf mei Wägle — vorsichtig abladen.“ Ein Baggerführer hatte auf einem Trümmergrundstück die Bombe gefunden und sie auf den bereitstehenden Lastwagen verladen lassen. Beim Abladen der Bombe wurden aber doch die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen getroffen und ein Feuerwerker hinzugezogen.

Ein Deutscher von Polen erschlagen

Ein Volksdeutscher und ein Albanese schwer verletzt / Streit im Ausländerlager

Stuttgart (Eig. Bericht). Zwischen Jugoslawen und Polen war am Karfreitag im Ausländerlager in Stuttgart-Vaihingen ein Streit ausgebrochen, in dessen Verlauf der 29 Jahre alte Pole Jan Wilk Prügel bezog. Als er am Karfreitagmorgen einen Volksdeutschen aus Jugoslawien im Lager antraf, brach sein Nationalhaß erneut aus und er schlug den Volksdeutschen nieder. Dann trampelte er auf ihm herum, so daß der Mann mit lebensgefährlichen Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Kurz darauf traf er seinen Widersacher vom Vortag in Begleitung des 25 Jahre alten, aus

Balingen stammenden deutschen kaufmännischen Angestellten Erich Sting aus Stuttgart-Bad Cannstatt und eines Albanesen, Wilk holte einen Baseballschläger aus seinem Zimmer und stürzte sich zunächst auf den Deutschen. Dabei wurde er von fünf andern Polen unterstützt. Sting bekam zuerst zwei Schläge über den Kopf und wurde dann am Boden, schon in bewußtlosen Zustand, weiter mißhandelt.

Der Jugoslawe und der Albanese waren unterdessen vor der Übermacht geflohen. Der Pole hielt darauf einen Motorradfahrer mit der Beihilfe an, er müsse einen geflohenen Banditen verfolgen, und fuhr dem Albanesen nach, den er mit dem Baseballstock niederschlug. Eine von Lagerinsassen herbeigerufene motorisierte Polizeistreife verfolgte den Polen und nahm ihn fest.

Der schwerverletzte Sting starb an einem Schädelbasisbruch. Der Albanese liegt wie der Volksdeutsche schwer verletzt im Krankenhaus.

Aus Südwürttemberg

Wenn man giftige Spritzmittel verwendet...

Tübingen. Das Regierungspräsidium, Referat Gesundheitswesen weist in einem Erlaß an die Landratsämter auf die genaue Beachtung der Gebrauchsanweisungen bei Verwendung giftiger Pflanzenschutzmittel hin. Die mit der Spritzarbeit betrauten Personen sollen: niemals gegen den Wind spritzen und vermeiden, von dem Spritzmittel getroffen zu werden; bei der Anwendung des Mittels an heißen, windstillen Tagen oder in geschlossenen Räumen (Gewächshäusern) besondere Vorsicht beobachten; während des Spritzens nicht essen, trinken oder rauchen; nach der Arbeit sich unverzüglich die Hände und alle Körperteile, die mit dem Spritzmittel in Berührung gekommen sind, gründlich mit Seife und Wasser reinigen; bei auftretender Übelkeit, bei Kopfweh oder Schwindelanfällen einen Arzt herbeizurufen.

Hubschrauber holt Verunglückte ab

Schwennigen. In den frühen Morgenstunden des Karfreitag wurde ein Pkw der amerikanischen Besatzungsmacht kurz vor dem Ortsausgang Schwennigen aus der Fahrbahn getragen und überschlug sich. Während der Fahrer schwer

verletzt wurde, kam der Beifahrer mit leichten Verletzungen davon. Die Verunglückten wurden sofort ins Schwenninger Krankenhaus gebracht. Gegen 13 Uhr des gleichen Tages landeten zwei amerikanische Hubschrauber vor dem Schwenninger Krankenhaus und brachten die Verletzten ins Lazarett nach Böblingen.

Berufung für Präsident Bauknecht

Ravensburg. Der Präsident des Landesbauernverbands Württemberg-Hohenzollern, CDU-Bundestagsabgeordneter Bauknecht, ist in den Land- und forstwirtschaftlichen Forschungsrat der Bundesrepublik berufen worden. Der Forschungsrat setzt sich aus 24 Mitgliedern zusammen.

Heimatliteratur Anton König gestorben

Saulgau. In Hohentengen bei Saulgau wurde am Mittwoch der weit über Oberschwaben hinaus bekannte Heimatliteratur Anton König, der vor einigen Tagen im Alter von 80 Jahren in Saulgau gestorben war, zur letzten Ruhe gebettet. König war 16 Jahre lang Reallehrer in Oberndorf und bis 1944 24 Jahre Oberreallehrer in Friedrichshafen.

Revision für Bürkle eingelegt

Stuttgart. Als überraschendes Nachspiel zum Prozeß um den Stuttgarter Acht-Millionen-Kreditkandal wurde am Samstag bekannt, daß der Staatsanwalt Revision zugunsten des zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und 2500 DM Geldstrafe verurteilten Hauptangeklagten Willy Bürkle eingelegt hat. Der Revisionsantrag bezieht sich auf Bürkles Verurteilung wegen Kreditbetrugs, ein Anklagepunkt, der während der Verhandlung von der Staatsanwaltschaft fallengelassen worden war. Alle vier Angeklagten hatten bereits von sich aus Revision gegen die erlangten Urteile eingelegt.

Uran-Abbau im Schwarzwald wahrscheinlich

Stuttgart, Prof. Dr. Kirchheimer, Freiburg, deutete in einem Vortrag in Stuttgart erneut an, daß es wahrscheinlich zu einem Abbau von Uran im Schwarzwald kommen werde. Die greifbaren Vorräte von acht bis zehn Tonnen würden wahrscheinlich für die Einrichtung eines Uranbrenners ausreichen, der der Bundesregierung nach Ratifizierung des Deutschlandvertrages zugestanden werden dürfte. Kirchheimer, der das geologische Landesamt Baden-Württemberg leitet, hat seit 1951 ein 120 qkm großes Gebiet des Schwarzwaldes systematisch auf Uranvorkommen untersucht. Dabei wurde im Gebiet um Wittichen im

Kurze Umschau im Lande

Sämtliche Pioniervereine Süddeutschlands treffen sich am 6./7. Juni in Ulm.

Die Aufnahmeprüfungen des Hochschulinstituts für Musik in Trossingen finden am Dienstag, 14. April, 9 Uhr, statt. Der Lehrgang für Jugendmusikleiter am Hochschulinstitut tritt am Samstag, 25. April, zum erstenmal zusammen.

Für die „Aktion Sandfloh“, eine Selbsthilfe zur Schaffung von Kinderspielflächen in Ulm sind innerhalb von neun Monaten durch Einzelspenden und Sammlungen mehr als 20 000 DM zusammengekommen.

Ein krankhafter Massenbrandstifter, der in elf Fällen Wohnhäuser, landwirtschaftliche Anwesen, eine Zigarrenfabrik, Scheunen und Schuppen angezündet hatte, wurde durch die Strafkammer des Landesgerichts Karlsruhe in eine Heilanstalt eingewiesen.

Unter zu schwerer Belastung durch Lkw's brachen im Kreis Öhringen zwei nach dem Kriege errichtete Notbrücken ein.

Die Schirmherrschaft über die vierte Internationale Bodenseemesse hat Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit übernommen. Die Messe wird am 8. Mai eröffnet.

Ein Großfeuer legte am Gründonnerstag und Karfreitag das Schloßgut Burgberg bei Heiden-

heim in Asche. Die Feuerwehren konnten lediglich das Schloßgebäude und ein Bedienstetenhaus retten. Neben den gesamten landwirtschaftlichen Maschinen verbrannten 60 Schweine sowie über 3000 Zentner Heu und Stroh. Das Feuer ist vermutlich durch zündelnde Kinder entstanden.

Ausgerechnet das Trauungszimmer im Rathaus

hat man für die Rentenauszahlungen in dem Heilbronner Vorort Neckargartach gewählt. Der Grund hierfür war aber keinesfalls daß man die älteren Leute an ihre eigene Trauung erinnern oder die verwitweten unter ihnen zum Heiraten veranlassen wollte. Vielmehr mußten die Renten bisher unter denkbar ungünstigen Umständen ausbezahlt werden, weil das Postamt viel zu klein ist. Das konnte die verständnisvolle Stadtverwaltung nicht mit ansehen; sie stellte deshalb den Raum zur Verfügung.

Willi und seine Freunde, drei arbeitslose Bur-

Auch das wurde berichtet

ren, mieteten sich einen Personenkraftwagen, um, wie sie sagten, nach Ulm zu fahren. Unterwegs kam ihnen der Gedanke, nicht nach Ulm sondern nach Oberndorf zu fahren. Gedacht, getan, und damit es nicht herauskam, hängten sie den Kilometerzähler aus. Als das Geld bei Tanz und Wintersport zu Ende gegangen war, verkaufte das wackere Kleeblatt das fremde Auto Stück für Stück. Es wurde immer gerade soviel verkauft, daß man mit dem Rest noch fahren konnte. Bei Kehl entschlossen sie sich, die Überbleibsel an einen Franzosen abzustoßen. Dabei kam alles heraus und Willi und seine Freunde wurden verhaftet. Der Wagen wurde sichergestellt.

Silberne Lotusblume
EIN LIEBESROMAN UNTER DER SONNE INDIENS
 von Anita Hüter
 Copyright by Hamann-Meyerpress
 durch Verlag v. Gräber & Görg, Wiesbaden
 (27. Fortsetzung)

Sie hatte den Kopf geschüttelt, heftig und wild, sie wollte ihn beleidigen, sie wollte Sven Lagerström rächen...

„Ich weiß nicht, ob Sie Britta lieben, vielleicht begehren Sie sie nur. Britta ist doch so schön!“

„Sie ist die schönste Frau, die ich kenne.“

„Ja, Hobeit, und Sie sind es gewohnt, alles zu bekommen, wonach Sie Ihre Hand ausstrecken. Sie denken nicht an andere. Sie nehmen sich alles was sie haben wollen, ohne jemals zu zögern. Sie schrecken vor nichts zurück. Kaltblütig wollen Sie Sven Lagerström umkommen lassen, nur damit Britta frei wird.“

Noch jetzt in der Erinnerung zitterte Agneta, wenn sie an die Wirkung dieser Worte dachte. Mit eisernem Griff hatte der Fürst Agnetas Hände gepackt.

„Nehmen Sie sich in acht, Agneta! Ich weiß nicht, was Sie veranlaßt, mich einer solchen Absicht zu beschuldigen. Es tut mir sehr weh, daß Sie meine Gefühle für Britta in diesem Licht sehen. Ich habe Ihnen keine Veranlassung dazu gegeben.“

„Nein, Hobeit, Sie haben nur versucht, Britta und mich hinter Licht zu führen! Sie haben uns nur verschwiegen, daß gestern ein Kurier von der Baustelle gekommen ist. Sie haben uns nur verschwiegen, daß dort Fieber und Tod herrschen.“

„Seit wann spionieren Sie, Fräulein Agneta?“ Seine Stimme klang schneidend, aber Agneta fürchtete sich nicht.

„Gut, ich gebe zu, daß ich Dinge gehört habe, die nicht für mich bestimmt waren. Aber Sie können sie nicht ableugnen!“

„Ich leugne nichts ab, Fräulein Agneta. Ihre Informationen sind richtig. Es herrscht Fieber an der Baustelle, eine Epidemie, die gefährliche Formen anzunehmen scheint.“

„Und Ingenieur Lagerström? Ist er auch krank? Hobeit, Sie dürfen mir jetzt nichts mehr verschweigen!“

„Ich weiß es nicht, und gerade weil ich nichts ganz Genaues wußte, wollte ich Britta und Sie nicht beunruhigen.“

Ganz schmal war ihr Mund geworden: „Wie rücksichtsvoll Fürst Rameni! Aber Ihre Rücksicht hinderte Sie doch nicht, gerade in dieser kritischen Situation Lagerström im Stich zu lassen und — ihm die Braut zu stehlen!“

Einen Augenblick hatten sie sich gemessen wie Todfeinde, dann hatte Fürst Rameni sich abgewandt. Und er hatte sie nicht angesehen, als er wieder zu sprechen begann: „Ich habe noch nie in meinem Leben einem Menschen gestattet, so zu mir zu sprechen, aber Sie sind Brittas Schwester, Agneta! Um Brittas willen will ich Ihnen verzeihen, vielleicht auch deshalb, weil Sie eine Frau sind, eine Frau mit einem heißen Herzen. Ja, Agneta, auch Ihr Herz schlägt heiß — ich weiß es. Ich will mich bemühen, so zu Ihnen zu sprechen, daß Sie mich verstehen. Daß ich Britta liebe und sie mich, ist Schicksal. Gott Wischnu spielt mit den Herzen — er führt sie oft wundersame Wege, wir kleinen Menschen können uns nicht dagegen wehren. Ich habe nicht gestohlen, denn man kann nichts wegnehmen, wo nichts vorhanden ist. Brittas Herz gehört nicht mehr Sven Lagerström, ich weiß nicht, ob es ihm jemals gehört hat. Sie gab es mir — freiwillig. Aus Ihren Worten habe ich entnommen, daß Britta Ihnen nichts von unserer Abmachung gesagt hat. Nicht eher mache ich Britta zu meiner Frau, nicht eher zur Maharani von Taipore, bis Sven Lagerström mir seine Freundschaft gerichtet hat.“

„Das wird nie geschehen — das kann nie geschehen!“

Da hatte sich der Maharadscha plötzlich hoch aufgerichtet, jeder Zoll ein Fürst, seine dunklen Augen waren fern und fremd auf sie gerichtet: „Dann, Fräulein Agneta Ange-

lius, dann hätte das Schicksal gegen mich entschieden, dann wird es nie wieder eine Maharani von Taipore geben! Ich breche mein Wort nicht — ich stehe nicht!“

Sie hatte gefühlt, wie ihr das Blut in die Wangen schoß.

„Verzeihen Sie mir, Hobeit, das habe ich nicht gewußt. Ich nehme zurück, was ich sagte.“

Sie hatte ihm die Hände entgegengestreckt, und er hatte sie ergriffen: „Helfen Sie uns, Agneta, der Weg für Britta und mich wird schwer sein, ehe wir am Ziel sind...“

Agneta bewegte im Halbschlummer unruhig den Kopf. Die Bilder kamen und gingen. Sie mußte wieder an die Tage des qualvollen Wartens denken, als keine Antwort auf Brittas Brief kam. Dann die Aufregung als sie Nachricht eintraf, daß Lelong verschollen sei. Da hatte sie es nicht mehr länger ausgehalten, sie hatte gebettelt, gefleht und schließlich gedroht, bis man sie gehen ließ.

„Wenn dir etwas geschieht, Agneta, kann ich nie wieder im Leben ruhig sein.“ hatte Britta gesagt. Fürst Rameni war auf das Entschiedenste dagegen gewesen, daß sie sich auf dieses gefährliche Wagnis einließ. Doch ganz unvermutet hatte sie Unterstützung bekommen, von einer Seite, von der sie das nicht erwartet hatte. Prinzessin Gobay hatte ihr geholfen. Warum, das wußte sie nicht. Sie hatte ihr Pläne und Landkarten gegeben, mehrere Abende hatte sie im Frauenpalast bei der schönen Inderin gesessen, um alles über das berühmte Fiebertal zu erfahren. Prinzessin Gobay hatte die Wege für sie gebahnt, und schließlich hatte Fürst Rameni nachgegeben.

Jetzt war sie also hier, am Ziel ihrer Reise, und doch war Sven Lagerström ihr ferner als je. Er verwechselte sie mit Britta, und sie hatte ihm die Wahrheit verschwiegen. Solange er krank war, mußte sie diese Komödie spielen, und sie mußte sie gut spielen!

Zuletzt schlief sie doch noch ein, und als sie erwachte, war es ganz dunkel im Zelt.

„Gepar,“ rief sie leise.

„Ja, Miss?“ Der indische Boy erhob sich von dem kleinen Schemel am Bett des Kranken.

„War der Doktor in der Zwischenzeit hier?“

„Der Sahib mit dem Feuerhaar? Ja, Miss. Er hat hereingesehen, erst zu Sahib und dann zu Miss. Miss schlief ganz fest, da lachte er und ging wieder.“

Ihr Blick suchte die regungslose Gestalt auf dem Bett gegenüber. Ihr Herz zog sich zusammen vor Furcht.

„Gepar?“

„Ja, Miss?“

„Gepar, der Sahib darf nicht sterben.“

„Der Sahib stirbt nicht, Miss. Miss ist ja da, Miss kann alle Menschen gesund machen, Miss hat auch Gepar gesund gemacht.“

Seine großen, feuchten Tieraugen sahen sie ernst an, es lag so viel Zuversicht, so viel unverbrüchliche Treue in ihnen, daß ihr ein wenig leichter ums Herz wurde.

„Füll den Krug mit frischem Wasser.“

Der Boy verschwand, und Agneta nahm seinen Platz am Bett des Kranken ein.

„Sven?“ flüsterte sie.

Aber sie bekam keine Antwort.

X. Kapitel

Britta wandte sich vom Fenster ab, nun konnte sie nichts mehr sehen. Rameni war fort, der große geschlossene Wagen war um die Kurve gebogen und verschwunden.

„Ich komme zurück, so schnell ich kann, Liebes, die Konferenz in Delhi kann nicht länger als drei Tage dauern. Die Zeiten sind unruhig, meine Anwesenheit bei der Sitzung ist leider unerlässlich notwendig. Doch immer bist du in meinen Gedanken, Britta.“

Sie ging langsam durchs Zimmer und fühlte sich grenzenlos einsam, obwohl es in dem großen Palast doch von Menschen wimmelte, Rameni war fort, Agneta fern. Sie hatte noch keine Nachricht, ob die Schwester am Ziel angekommen war.

Leise strich sie dem kleinen Papagei über das Köpfchen, und der Vogel schlug vor Freude mit den Flügeln. Es war unerträglich heiß im Zimmer, obwohl die Ventilatoren schnurrten.

(Fortsetzung folgt)

Neues in Kürze

Das Organisationskomitee der Olympischen Spiele in Melbourne übermittelte dem Internationalen Olympischen Komitee ein ausführliches Bericht, in dem es heißt, daß Melbourne eine reibungslose Abwicklung der Spiele in acht olympischen Geistes garantiert.

Der Schwergewichtboxweltmeister Rocky Marciano hat sich eine unangenehme Nasenverletzung zugezogen, die eine Verschiebung des auf den 18. April in Chicago angesetzten Titelkampfes gegen Jersey Joe Walcott auf 15. Mai erforderlich machte.

Der SV Prag Stuttgart hat den württembergischen Bantamgewichtmeister Scholz wegen wiederholten unsportlichen und vereinschädigenden Verhaltens auf die Dauer von zwei Jahren gesperrt.

Für die Europameisterschaften der Amateurboxer vom 17. bis zum 24. Mai in Warschau wurde auch Edgar Basel nominiert.

Der norwegische Weltrekordmann im Hammerwerfen, Sverre Strandh, hat in San Juan (Argentinien) mit 61,38 Metern seinen eigenen Weltrekord von 61,25 Metern um 1 Zentimeter überboten.

Die beiden Stuttgarter Leichtathleten Werner Zandt (Kicker) und Güde (VfB) erhielten für den 30. Mai eine Einladung nach Glasgow zu den bekannten Hochlandspielen, die aus Anlaß der Krönungsfeierlichkeiten dort stattfinden. Zandt und Güde haben bereits ihre Zusage erteilt.

Zu gemeinsamen Ost-West-Besprechungen trafen sich Ende März in Berlin die Vertreter des deutschen Basketballbundes und der Sektion Basketball der Sowjetunion. Beide Verbände beschloßen, eine gesamtdeutsche Mannschaft zu den Europameisterschaften nach Moskau (Mai 1953) zu entsenden.

Am Sonntagmorgen um 6 Uhr haben die Teilnehmer des 12. Berliner Sechstagerrennens die Welterfahrt eingestellt. Nachdem der Veranstalter sich am Abend vorher zurückgezogen hatte, glaubten die Fahrer zunächst, das Rennen auf eigene Rechnung fortsetzen zu können. Die finanzielle Belastung erwies sich jedoch als zu groß, und nach kurzer Beratung entschlossen sich die Akteure, nicht mehr weiterzufahren. Das Rennen war vom BDR verboten worden.

Richard von Frankenberg (Stuttgart) wurde mit seinem Porsche am Karfreitag bei der Sonnensternfahrt für Automobile nach Cannes Sieger in der 1500-ccm-Klasse.

Den Titel eines deutschen Mannschaftsmeisters im Ringen sicherte sich am Samstag erneut die Mannschaft von Heros Dortmund, die im zweiten Endrundenkampf, diesmal auf eigener Matte, den KXV Neuss mit 7:1 Punkten besiegte.

Eine neuen deutschen Schwimmrekord stellten am Karfreitag die Magdeburger Giera, Eberau, Lange und Frische über 400 m Brust (heroldox) in 1:06,7 Minuten im Rahmen eines Nachwuchswinterfestes auf.

Der Württembergische Landessportbund ehrte am Gründonnerstag in Schwemlingen die deutschen Meister der Ultrasport, den VfR Schwemlingen und den deutschen Meister im Einer-Kunstofffahren, Heinz Pfeiffer (BSV 06), der seinerzeit bei der Meisterschaft in Stuttgart vergessen worden war.

Immer wieder Ascari

Italiens Rennfahrer Nr. 1, Weltmeister Alberto Ascari, hat am Montag auf einem 2-Liter-Ferrari den Grand-Prix beim Automobilrennen in Pau gewonnen.

„Frischaut“ schießt Tore nach Belieben

Badenmeister Ketsch in der Süddeutschen mit 23:7 ausgespielt

Die beiden Favoriten für die Süddeutsche Handballmeisterschaft, der Hessenmeister SV Harleshausen und Frischaut Göppingen, waren auch am ersten Spieltag der Rückrunde erfolgreich und konnten ihre Gegner klar distanzieren. Harleshausen schlug den Bayermeister BC Augsburg mit 13:3 Toren und Frischaut Göppingen landete einen noch überzeugenderen 23:7-Sieg über den Badenmeister SpVgg Ketsch.

Die Entscheidung über die Süddeutsche Meisterschaft dürfte am kommenden Sonntag mit der Begegnung Frischaut Göppingen - SV Harleshausen fallen.

Frischaut Göppingen - SpVgg Ketsch 23:7 (10:3). Vor 2000 Zuschauer rollte am Ostermontag in Göppingen der erste Rückrundenkampf um die Süddeutsche Handballmeisterschaft zwischen dem TC Frischaut Göppingen und der SpVgg Ketsch ab. Im Vorspiel vermachte die Göppinger beim badischen Vertreter einen knappen 19:7-Sieg zu landen und galten deshalb auch für den Rückkampf als leichte Favoriten. Leider hielten die Gäste im Gesamtverlauf der Begegnung niemals das, was sie im letzten Spiel versprochen hatten. Sie wurden zeitweise in eine geradezu klägliche Statistikerliste gedrängt und verloren hoch mit 2:7. Die ersten fünf Minuten der Begegnung verstrichen noch mit gegenseitigem Abtasten. Dann aber spielte nur noch Frischaut, das innerhalb von vier Minuten ebenso viele Tore erzielte und auch nach dem 4:1-Gästeschnitt einfach nicht zu halten war. Über ein 7:1 ging die Kamps-Elf mit 10:0 Toren in die Pause.

Allgemein wurde angenommen, daß die Hausherren nach dem Wechsel verhalten würden. Zu aller Überraschung aber trumpften sie nach dem Wechsel erst richtig auf, trückten im Vollgefühl ihres enormen Vorsprungs die gegnerische Deckung nach Belieben aus und blickten nach 43 Minuten Gesamt-

Zwei Jugoslawensiege in Stuttgart

VfB verliert 1:2 und Kickers 2:3 / Reichhaltiges Privatspielprogramm

Von Gründonnerstag bis Ostermontag wurden in Westdeutschland sowohl Punkte- als auch viele Freundschaftsspiele ausgetragen. Während im Südwesten, Westen und Norden im Verlaufe der letzten fünf Tage ein volles Verbandsspielprogramm abgewickelt wurde, kam es im Süden nur zu einer Begegnung am Sonntag, bei der sich der SV Waldhof durch einen 3:1-Sieg über Nürnberg endgültig in Sicherheit brachte. Von dem überaus reichhaltigen Privatspielprogramm innerhalb und außerhalb Deutschlands interessieren vor allem die beiden Spiele der Stuttgarter Oberligavereine gegen den jugoslawischen Meister Hajduk Split. Beidemal mußten sich die Stuttgarter dem besseren Können der Gäste beugen.

Die über Ostern im Ausland gastierenden deutschen Fußballmannschaften kamen zum Teil zu schönen Erfolgen. Beim Turnier in Brügge schlug Preußen Delbrück die spielstarke schwedische Elf Norrby mit 2:1 (1:1) Toren. Der 1. FC Köln behauptete sich gegen die Stadtel Antwerpen mit 2:1 (0:0) Toren. Beim Turnier in Luxemburg erlitt KSC Mülheim/Phönix einen hohen 4:2 (3:0)-Sieg über Union Luxemburg. Die Süddeutschen waren ständig überlegen und erzielten ihre Tore durch Kunkel (dreifach), Sommerlat, Rau (je zweifach) und Rastetter. Schalke 04 unterlag in Lüttich einer Auswahlmannschaft Linburgs mit 1:2 (0:2) Toren. Der FSV Frankfurt schlug Liège mit 4:1 (3:1) Toren. Ektuna Dalsedorf wurde vom marokkanischen Meister Stade Marocain Rabat mit 3:2 (2:2) Toren geschlagen.

Sieger des Münchener Osterturniers wurde 1909 München vor FC Chiasso, AIK Stockholm und Bayern München.

Waldhof in Sicherheit

SV Waldhof - 1. FC Nürnberg 3:1 (0:0). Im einzigen Osterpunktspiel der 1. Süddeutschen Fußballliga schlug der SV Waldhof am Ostermontag den 1. FC Nürnberg vor 1500 Zuschauern mit 3:1 (0:0) Toren. Damit blieb Waldhof auf eigenem Platz weiterhin ungeschlagen. Der von Gomb nicht glücklich geführte Nürnberger Sturm scheiterte an der stabilen gegnerischen Abwehr. Waldhof sorgte bereits bis zur Pause für einen entscheidenden Vorsprung. Heim (10. Min.), Wagner (20. Min.) und Schall erzielten die Tore. Nach der Pause flaute das Spiel ab, und erst zwei Minuten vor Schluß gelang Morlock mit einem 35-in-Freistoß der Gegentreffer. Waldhof hat sich mit diesem Sieg endgültig den Klassenerhalt gesichert.

Meister gegen Meister

Prächtige Jugoslawen imponieren

VfB Stuttgart - Hajduk Split 1:2 (1:1). Das Treffen des deutschen und jugoslawischen Fußballmeisters VfB Stuttgart - Hajduk Split, das Dank der großzügigen Abwehrlustungen von Jugoslawiens Nationaltrainer Bera mit einem 1:2-Sieg der Gäste endete, hatte eine größere Kulisse verdient, als nur 1100 Zuschauer.

Die Jugoslawen hielten, was sie versprochen. Nach einer kleinen Anlaufzeit kamen beide Mannschaften prächtig ins Spiel. Der VfB zeigte zunächst die geschlosseneren Mannschaftsleistung, aber an der stabilen Hintermannschaft der Gäste kam die Stuttgarter nicht vorbei. Der langaufgeschossene Stopper Kristulovic hielt das Stuttgarter Innenreißer in Schach und es bedürfte eines großartigen Antritts von Robert Schliens aus der Abwehr heraus, um mit einem Stellpaß Balingers so einzusetzen, daß Bera keine Chance zur Abwehr blieb. Bereits vorher hatte der beste jugoslawische Stürmer, Nationalmittelfeldspieler Vuca, der auf Halbinseln spielte, einen Latenschuß erzielt. Vier Minuten nach dem VfB-Führungstreffer erzielte Mittelstürmer Matosic nach einem Fehler von Bögelien den Ausgleich. Beim VfB mußte nach der 30. Minute Blessing nach einem unglücklichen Kopfball mit einem Nasenblutbruch das Feld verlassen, so daß Waldner zum Zug kam. Die Entscheidung fiel zwei Minuten nach Wiederanspiel, als Linksaßen Aparovic vier VfB-Spieler austrickste und den Führungstreffer erzielte.

Zuvor hatte Waldner einmal nur die Latte getroffen und anschließend ging ein Kopfball von Wehrle nur an den Pfosten.

Die zweite Halbzeit stand ganz im Zeichen des VfB Stuttgart, der es jedoch nicht verstand, die sta-



Der deutsche Meister VfB Stuttgart hatte am Ostermontag den jugoslawischen Meister Hajduk Split im Neckarstadion zu Gast. Unser Bild zeigt: Der rechte Verteidiger von Hajduk Split wehrt einen Ball vor dem angreifenden Wehrle ab. Rechts Kronenbiller. Foto: dpa

hile jugoslawische Abwehr aufzulockern und zum Ausgleich und sogar möglichen Siegestreffer zu kommen. Pausenlos rollten die VfB-Angriffe vor Beraas Tor, der mit Glück, Umsicht und sicherer Reaktion sein Gehäuse sauber hielt und bei den rollenden Stuttgarter Angriffen seiner Elf den Sieg rettete. Das Eckverhältnis des VfB stieg auf 1:1, aber Tore blieben trotz drückender Überlegenheit aus.

Stuttgarter Kickers - Hajduk Split 2:3 (1:1). Das zweite Spiel der Jugoslawen lockte trotz des ausgezeichneten Samstagsspiels nur 7000 Zuschauer an, die dieses Mal allerdings nicht die gleiche Brillanz wie beim Spiel VfB - Hajduk zu sehen bekamen.

Nur durch ein vermeidbares Eigentor des Kickersverteidigers Großmann kamen die Jugoslawen zum Sieg. Großmann fälschte einen Schuß von Mittelstürmer Matosic, der am Tor vorbeigehen wollte, noch ins eigene Gehäuse ab. Zuvor hatte Schurnacher mit einer feinen Leistung die Kickers in der 18. Min. in Front gebracht. Mittelstürmer Matosic gelang zehn Minuten später der Ausgleich, nachdem er zuvor Bechtold nur angeschossen hatte. Vuca erhöhte unmittelbar nach Wiederanspiel auf 1:2 für die Spliter. Dann glückte abermals Schurnacher, der in den freien Raum startete und dort einen Ball von Schad aufnahm, der Ausgleich.

Das Spiel erreichte nicht das Niveau des Samstagstreffens wie gegen den VfB. Die Stuttgarter Kickers zeigten sich als Elf mit zwei Gesichtern. Mal wollte ihnen nichts, aber auch gar nichts gelingen, das Spiel war penitent und unkonzentriert und dann zogen die Kickers plötzlich vom Stapel, wie wenn sie von tausend Händen gehetzt würden. Dann lief das Spiel geradem schaumig und Musterkombinationen wurden aufgezogen, die die 7000 Zuschauer zum Staunen hinriss. In der letzten Viertelstunde ließ der Kampftgeist beider Mannschaften stark nach.

Schwäbische Skijugend im Osterschnee

Ebinger Skiläufer bei den Alpen Meisterschaften in Oberjoch erfolgreich

Bei der über die Ostertage in Oberjoch bei Hindelang (Allgäu) ausgetragenen Schwäbischen alpinen Jugendskimeisterschaften holten sich Dieter Koch (WSV Ebingen) und Hannelore Basler (DAV Ulm) die Titel in der Alpinen Kombination.

Beide waren ihren Konkurrenten, unter denen sich auch zahlreiche Allgäuer befanden, zum Teil recht eindeutig überlegen. Nur die Hindelangerin Christl Arntz im Abfahrtslauf und der Bolsterlanger Hans Schubert (im Abfahrts- und Torlauf) waren besser als die neuen Meister, konnten jedoch nicht für die Meisterschaft gewertet werden, da sie in der Hochgebirgsklasse starteten.

Fast 200 Teilnehmer traten am Samstag zum Abfahrtslauf am Iseler an. Auf der rund 1500 m langen, 450 m Höhenunterschied aufweisenden Strecke der männlichen Jugend fuhr Hans Schubert (Bolsterlang) in der Jugendklasse II (16-18 Jahre) mit 1:43 Min. die Bestzeit, gefolgt von dem Ebinger Dieter Koch mit 1:46 Min. Auch in der Jugendklasse I (14-16 Jahre) war mit Werner Frommelt ein Ebinger erfolgreich. Bei der weiblichen Jugend, die eine kürzere Strecke zu bewältigen hatte, erzielte die Hindelangerin Christl Arntz mit 1:47 Min. die überragende Bestzeit. Mit 2:01 Min. kam Hannelore Basler (Ulm) auf den zweiten Platz, fuhr je-

Spiele und Tabellen

Liga Süd; Ostermontag: Waldhof Mannheim gegen 1. FC Nürnberg 3:1.

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. for Liga Süd matches.

Südwest; Sa: Phönix Ludwigshafen - 1. FC Kaiserslautern 2:2; Mo: Neuenhof - Phönix Ludwigshafen 4:1; Sa: Saar 05 - 1. FC Kaiserslautern 3:1; Neunkirchen - Mainz 03; Kirm - Saarbrücken 2:4; VfR Kaiserslautern - Pirmasens 1:2; Worms - Engers 2:1; Tura Ludwigshafen - Speyer 4:1.

West; Ostermontag: M-Gladbach - RW Essen 0:7; Aachen - Katernberg 1:1; Ostermontag: Aachen gegen RW Essen 4:1; SW Essen - Münster 0:2. Nord; Ostermontag: Bremer SV - Eintracht 4:1; Göttingen - HSV 1:2.

2. Liga Süd; Ostermontag: ASV Feudenheim gegen Union Böckingen 1:2; Ostermontag: FC Freiburg - Karlsruher FC 2:2; FC Singen 04 - ASV Cham 0:1; ASV Durlach - Darmstadt 0:2; Jahn Regensburg - VfL Neckarau 1:2; SV Wiesbaden gegen HSV Reutlingen 2:1; Schwaben Augsburg gegen Hessen Kassel 2:0; TSV Straubing - 1. FC Pforsheim 1:3; Bamberg - Bayern Hof 1:1.

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. for 2. Liga Süd matches.

Freundschaftsspiele; Ostermontag: VfB Stuttgart - Hajduk Split 1:2; BC Augsburg - Lok. Zagreb 2:2; St. Pauli Hamburg - Borussia Dortmund 2:1; Ostermontag: Meidericher SpVg - Rotter Stern Beilrad 2:3; Minerva 01 - Union 0:2; Vienna Wien - Belgrader SK 2:2; Schwäbisch Hall: A-Jugendauswahl Württemberg - Berlin 4:3; Ostermontag: Borussia Dortmund - Lok. Zagreb 2:1; Schweinfurt 05 - Vienna Wien 2:1; Stuttgarter Kickers - Hajduk Split 2:3; Holstein Kiel - SpVgg Fürth 2:2.

1. Amateurliga Württemberg; Ostermontag: SC Geislingen - VfR Aalen 2:2; Normanna Grönd gegen Sindelfingen 2:2; VfR Schweningen - Friedrichshafen 1:1; Heilbronn - Eisingen 4:1; FC Kornwestheim - SG Untertürkheim 1:2; Ostermontag: VfL Sindelfingen - FC Kornwestheim 2:2; VfR Aalen gegen SpVgg Feuerbach 1:1; SC Schweningen gegen VfR Heilbronn 0:3; VfR Ebingen - VfB Friedrichshafen 2:1; SC Untertürkheim - VfL Kirchheim 0:0.

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. for 1. Amateurliga Württemberg matches.

Südhafen; Ostermontag: VfV Villingen - VfV Lahr 2:1; VfV Rheinfelden - VfL Konstanz 3:0; FC Haslach gegen SV Kuppenheim 0:2; Ostermontag: SC Baden-Baden - VfR Achern 2:2; SC Freiburg - VfV Offenburg 1:1; VfV Villingen - RW Lörrach 4:0; VfV Lahr gegen SV Schopfheim 4:1.

2. Amateurliga, Gruppe IV; Ostnellingen gegen Trudelzungen 0:1; Gosheim - Tuttlingen 0:2; Schramberg - Hechingen 0:2 (Privatspiel).

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. for 2. Amateurliga, Gruppe IV matches.

Handball

Süddeutsche Meisterschaft; Ostermontag: FA Göppingen - SpVgg Ketsch 23:7; SV Harleshausen gegen BC Augsburg 13:3.

Harleshausen 4 81:29 8:8 Ketsch - 4 25:27 2:6 Frischaut 4 58:44 9:2 Augsburg - 4 35:30 8:8

Verbandsliga; Ostermontag: VfL Pfullingen gegen TV Holzheim 1:1; TSV Freudenstadt - SpVgg Frankenhofen 1:2; TSG Schnaitheim - Tacht; Göppingen 2:1; VfL Oßweil - TV Altenstadt 10:14.

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. for Verbandsliga matches.



Tornant Strauß „schleht“ nach dem Ball, aber unahbar schießt der Schweizer Halbrechte Stoff in der 15. Minute das Ausgleichstor für die Schweizer Mannschaft FC Chiasso im Spiel der Münchener 1888. Ergebnis: 1:1. Foto: Keystone

Noch eine Chance

Durch den 11:5 (5:3)-Sieg über den FC Frankenhofen gewann der TSV Freudenstadt gestern in der Handball-Verbandsliga Württemberg zwei wertvolle Punkte, so daß die Abstiegfrage noch immer offen ist. Die Schwarzwälder haben weiterhin eine schwache Chance, sich die Spielklasse erhalten zu können, während für den VfL Pfullingen nach der 11:5-Niederlage zur eigenen Platz gegen Holzheim auch die letzten Felle weggeschwommen sind. Pfullingen war wie immer im Sturm zu schwach, um die Abwehr der Göppinger Verteidiger entscheidend auszuhebeln zu können. Freudenstadts augenblicklich gute Form läßt erhoffen, daß die Schwarzwälder auch in den kommenden entscheidenden Spielen die notwendigen Punkte erkämpfen werden. Oßweil leistete sich mit der 10:15-Niederlage gegen Altenstadt einen weiteren Seitensprung, der allerdings nichts mehr schadet, und die Göppinger Turnerschaft siegte in Schnaitheim überraschend mit 11:2.

Überraschungen am laufenden Band

Sindelfingen holt sich letzten entscheidenden Punkt zur Amateurliga

Eigener Bericht Der VfL Sindelfingen hat die Meisterschaft der 1. Amateurliga Württemberg durch das 2:1-Unentschieden in Gundelsheim am Samstag erreicht. Der knappe 2:1-Sieg am Montag über Kornwestheim war also nicht einmal mehr nötig.

Dagegen war nach dem Samstag der Kampf um den wichtigen 2. Platz noch völlig offen. Aalen verlor in Geislingen mit 2:3 einen wichtigen Punkt, Untertürkheim mußte sich beim VfR Schweningen ebenfalls mit einem 1:1-Unentschieden begnügen. Untertürkheim blieb zunächst Anschluss durch den 2:1-Auswärtssieg in Kornwestheim und Heilbronn wahrte seine Chance durch den 4:1-Heimtag über Eisingen. Der Montag brachte dann Überraschungen am laufenden Band. Zunächst gewann das wohl zum Abstieg verurteilte Ebingen über den VfR Friedrichshafen klar mit 3:1, wobei die Ebingen Elf lange Strecken klar überlegen war. Walter und Binder II in der ersten Hälfte und Binder I im zweiten Abschnitt schossen ein 2:0 heraus, bis die Seehasen zum Ehrentor kamen. Für die größte Sensation sorgte der SC Schweningen, der sein Heimspiel gegen den VfR Heilbronn klar mit 3:0 verlor, obwohl er meist im Angriff lag. Heilbronn hatte aber bis zur 18. Minute schon ein 2:0 durch Treffer von Müller und Pfeiderer erzielt und Schweningens Aktionen scheiterten an ihrer eigenen Unentschiedenheit. Das dritte Tor von Müller in der 82. Minute besiegelte die Niederlage und die Aufstiegschancen mußten begraben werden.

Untertürkheim leistete sich ebenfalls einen Seitensprung mit dem 0:0 gegen den VfL Kirchheim, der sich damit jedoch kaum mehr retten kann, und so war der Weg frei für den VfR Aalen, der Feuerbach mit 1:0 das Nachsehen gab. Aalen dürfte so die Teilnahme an den Aufstiegsplayoffs zur 2. Liga Süd erkämpft haben. Den einzigen Sieg der Südmannschaften erreichte am Montag der VfR Schweningen, der Normanna Grönd mit 4:1 keine Chance gab, wenn es auch beim Wechsel noch 0:0 hieß. Dann aber sorgten Schmid 'n und Reiff für einen 2:2-Vorsprung, aber Grönd der Ehrentreffer gelang. Schach erzielte in der 83. Minute noch das 4:1, womit der VfR den 4. Platz und wohl auch die Teilnahme an den Pokalspielen erkämpft haben dürfte.

Tuttlingen hat es geschafft

Durch den 2:0-Sieg in Gosheim hat der FC Tuttlingen die Meisterschaft der 2. Amateurliga, Gruppe Alb-Schwarzwald, erkämpft. VfR gratulieren. In Ostnellingen siegte Trudelzungen mit 1:0 und Ostnellingen siegte Trudelzungen mit 1:0. Das für die Abstiegfrage wichtige Spiel in Schramberg mußte wegen Fehlers des Verbandsschiedsrichter ausfallen. In einem als Privatspiel durchgeführten Treffen gewann Schramberg so über den FC Hechingen mit 2:1 deutlich genug, um den Höhenstolzen die Hoffnungen für das nachholende Spiel zu ruhen lassen zu können.

doch am Sonntag im Torlauf mit 107,0 Sek. die beste Zeit aller Teilnehmer und sicherte sich somit den Meistertitel in der Alpinen Kombination. Bei der männlichen Jugend fuhr Hans Schubert die beste Torlaufzeit mit 94,8 Sek., während Dieter Koch trotz Sturz noch 103,4 Sek. erzielte und damit die Alpine Kombination sicher gewann.

Nach hartem Kampf unterlegen

Totta Zehden in Monte Carlo Beim internationalen Tennisturnier von Monte Carlo errang die Stuttgarterin Totta Zehden einen schönen Erfolg. Nachdem sie sich bis ins Endspiel durchgekämpft hatte, unterlag sie am Sonntag im Finale nach dreistündigem, hartem Kampf der Amerikanerin Dorothy Head 2:7, 12:10, 4:5.

Im dritten Satz führte Miss Head zunächst mit 2:0, doch holte Fäulins Zehden überraschend auf und übernahm mit 4:2 die Führung. Dann allerdings schienen die Kräfte der Stuttgarterin nicht mehr zu reichen, Miss Head zog auf 5:4 davon und holte sich damit Spiel, Satz und Sieg.

Das Finale des Herrenzweifels endete mit einer Überraschung, der Exilpöle Skoneck schlug den aus der Tschechoslowakei emigrierten Jiroslav Drobny mit 6:3, 6:4, 11:9. In fünf früheren Begegnungen der beiden Spitzenspieler war der Linkshänder Drobny der Überlegene gewesen. Das bessere Laufvermögen Skonecks sicherte ihm dieses Mal den Sieg.

Das Finale im Herrendoppel gewannen die Amerikaner Bernhard Bartsen und Badge Patty. Sie schlugen die Belgier Philippe Washer und Jacques Brichant mit 4:6, 6:4, 4:6, 6:4, 6:3. Im Semifinale des Damendoppels wurde das deutsch-österreichische Paar Totta Zehden/Lail Broz von den Engländerinnen Anna Shilcock und Patricia Head mit 6:7, 6:4 überlistet.

Haben Sie richtig getippt?

Table with 4 columns: Team, Points, etc. for tip-off results.

Beste Deutscher: Der einarmige Piffel

Dritte Tischtennisniederlage Deutschlands gegen Schweden / Ohne Freundorfer

Die schwedische Tischtennisnationalmannschaft schlug am Karfreitag in einem Länderkampf die deutsche Nationalmannschaft mit 5:3 Punkten und holte sich damit ihren dritten Sieg über Deutschland nach dem Kriege.

Das von der Weltmeisterschaft in Bukarest zurückkehrende Team war im Ludwigshafener Palast von rund 100 Zuschauern begeistert empfangen worden.

Erfolgreichster Deutscher der Begegnung war der einarmige Rudi Piffel (Stuttgart), der zwei Siege errang und nur dem mehrmaligen schwedischen Meister Tage Flisberg unterlag. Der 18-jährige Conny Freundorfer (München) fehlte in der deutschen Mannschaft. Der Kasseler Willi Mallon verlor seine Partie gegen László Larsson erst, als im dritten Satz beim Stande von 1:11 wegen Überschreitung der Spielzeit der nächste Schlag zugunsten Larssons fiel.

Die Ergebnisse: Kurt Seifert (Wiesbaden) — Tor Jonasson 8:21, 21:19, 13:21; Piffel — Larsson 21:18, 21:11; Mallon — Flisberg 19:21, 18:21; Piffel — Jonasson 21:19, 21:13; Seifert — Flisberg 19:21, 18:21; Mallon — Larsson 21:19, 19:21, 14:21; Piffel — Flisberg 12:21, 12:21.

HSV zum 16. Mal Meister

Der Hamburger Sportverein hat sich am Ostermontag zum 16. Male in seiner Vereinsgeschichte die Meisterschaft der Fußballoberliga Nord geholt. Die letzten sechs Meisterschaften wurden in ununterbrochener Reihenfolge erobert. Durch den 3:1-Sieg über Göttingen führen die Hamburger mit 42:13 Punkten die Tabelle an und sind weder von Holstein Kiel und Werder Bremen (beide 34:29 Punkte) noch vom VfL Osnabrück (33:21 Punkte) einzubolen.

Süddeutsches Pokalspiel am 28. Juni

Vier Hauptpokalrunden ab 17. Mai / Insgesamt sechs Spieltage

Der DFB-Spielausschuss hat dem Bundesvorstand vorgeschlagen, in diesem Spieljahr den Regionalverbänden die Ermittlung des regionalen Pokalmeisters zu übertragen und die Pokalrunden im DFB-Rahmen nur von den regionalen Pokalmeistern bestreiten zu lassen. Nachdem anzunehmen ist, daß der Bundesvorstand dem Vorschlag des Spielausschusses zustimmt, hat nunmehr der SSV (Süddeutscher Fußballverband) die Aufgabe, noch vor Beendigung der Spielaison 1952/53 (28. Juni 1953) den süddeutschen Pokalmeister auszuspielen.

Es ergibt sich damit die Notwendigkeit, den ursprünglich bekanntgegebenen Pokalspielplan etwas abzuändern und gleichzeitig weitere Pokalspieltage bis zur Ermittlung des Pokalmeisters einzuschalten. Nach dem ursprünglichen Plan hätten drei Pokalspieltage ausgereicht, die jetzt angeordnete Ermittlung des Pokalmeisters erfordert dagegen insgesamt sechs Spieltage. Bei 48 teilnehmenden Vereinen (14 Vereine der ersten Liga, 18 Vereine der zweiten

Liga, 16 Amateurvereine) gestaltet sich der neue Spielplan damit wie folgt:

1. Hauptpokalrunde: 17. Mai — 48 Vereine
2. Hauptpokalrunde: 31. Mai — 24 Vereine
3. Hauptpokalrunde: 7. Juni — 12 Vereine

Nach Durchführung der 3. Pokalrunde verbleiben somit noch sechs Vereine im Pokalwettbewerb. Zu diesen sechs Vereinen kommen ab der 4. Pokalrunde die beiden süddeutschen Teilnehmer an der DFB-Meisterschaft hinzu — sofern sich diese nicht für das Meisterschaftsendspiel qualifizieren —, so daß der weitere Pokalspielplan wie folgt aussieht:

4. Hauptpokalrunde: 14. Juni — 8 Vereine
- Voraufrunde: 31. Juni — 4 Vereine
- Pokalendspiel: 28. Juni 1953 — 2 Vereine

Im Interesse einer straffen terminlichen Lenkung der Pokalspiele, die dem Pokalgedanken nur zum Vorteil gereichen kann, sind diese Termine verbindlich und alle Wünsche um etwaige Terminänderungen werden grundsätzlich abgelehnt.

Deutschlands Junioren an achter Stelle

Beim FIFA-Turnier nur ein Sieg und drei Niederlagen

Nach einem Sieg gegen Argentinien und drei Niederlagen gegen Spanien, England und Luxemburg kamen die deutschen Junioren beim FIFA-Turnier in Belgien auf den 8. Platz. Insgesamt nahmen 16 Mannschaften an dem Turnier teil. Im Endspiel stießen sich Ungarn und Jugoslawien gegenüber. Mit einem 2:0-Sieg holte sich Ungarn den 1. Platz vor Jugoslawien. Dritter wurde überraschend die Türkei vor Spanien. 18. und letzter: Österreich.

Nach dem überraschenden 2:2-Erfolg über Argentinien mußte sich die deutsche Juniorenteil erwartungsgemäß den Spaniern mit 1:3 beugen. Auch im nächsten Spiel gegen Großbritannien mußten die Deutschen eine 1:3-Niederlage hinnehmen. In der letzten Begegnung gegen Luxemburg um den 7. oder 8. Platz reichte es wiederum zu keinem Sieg. Mit 2:3 gab es eine überraschende Niederlage.

Note den harten Kampfinsatz übertraf. Mit dem Turniersieg der Junioren hat die beste technische Elf, die Offenbacher Kickers, verdient gewonnen. Als Endspielergebnis hatten sich überraschend die Junioren des SV Bocknang qualifiziert, die die Elf des Gastgebers SSV Reutlingen mit 2:0 aus dem Rennen geworfen hatten. Von den Offenbachern wurden sie dann allerdings im Endspiel bereits in der ersten Hälfte mit 4:0 überfahren.

Bei der A-Jugend holte sich Bayern München durch ein 1:1 gegen den Karlsruher FC den Turniersieg auf Grund des besseren Torverhältnisses. Erst wenige Augenblicke vor Schluß gelang den Karlsruhern der Ausgleichstreffer.

Damit haben beide Male die Jungen aus Oberligaverbindungen den Sieg davongetragen. Ein Zeichen dafür, daß diese Spitzvereine trotz Vertragspieler größten Wert auf den Nachwuchs aus eigene Reihen legen.

Heilbronn Turniersieger

29 Jugendmannschaften in Schwenningen

Am 15. Osterjüngerturnier des SC Schwenningen, an dem sich 29 Mannschaften beteiligten, holte sich in der A-Jugend der VfR Heilbronn den Turniersieg vor Schwaben Augsburg. Heilbronn gewann auch bei der B-Jugend, während Schwaben Augsburg in der C-Klasse erfolgreich war.

Zweimal Oberliganachwuchs

Sieger im Reutlinger Turnier

Eigener Bericht

Das Osterfußballjüngerturnier des SSV Reutlingen wurde rein spielerisch gesehen ein voller Erfolg. Bei einer ausgezeichneten Besetzung waren fast alle Spiele eine Augenweide, vor allem deshalb, weil bei der A-Jugend und den Junioren die spielerische

Zweite Liga: Dreimal Baden „hinne“

Schlufür: Feudenheim, Pforzheim, Neckarau / Meisterschaft noch offen

In Süddeutschlands zweiter Liga geht der Kampf an der Tabellenspitze mit unverminderter Schärfe weiter. Durch die Niederlage des Spitzenreiters Hessen Kassel bei Schwaben Augsburg, die mit 2:0 ganz klar ausfiel, ist die Lage um die beiden ersten Tabellenplätze wieder völlig offen geworden. Jahn Regensburg rückte durch einen allerdings mageren 1:0-Erfolg über das Schluffür Neckarau wieder bis auf einen Punkt an die Hessen heran und auch Bayern Hof und Bamberg, die in der Donaustadt resistieren, brachen noch nicht alle Hoffnungen aufzugeben.

Die Bamberger haben allerdings nur noch vier Spiele auszutragen, was kaum noch reichen wird, um aus eigener Kraft auf einen der beiden ersten Plätze zu kommen. Theoretisch darf sich jetzt auch sogar Schwaben Augsburg, das dem Spitzenreiter Hessen Kassel ein Bein stellte, Aussichten auf einen der vorderen Plätze machen.

Am Tabellenende klärt sich langsam die Lage. Neckarau, Pforzheim und Feudenheim verloren ihre Spiele, so daß jetzt ein lachisches Trio das Tabellenende bildet. Unter diesen drei Vereinen werden auch die beiden Absteiger ausgemacht. Neckarau ist durch die Niederlage in Regensburg kaum mehr zu retten. Um den zweitletzten Tabellenplatz, der ebenfalls mit einem Ruck in die Amateurliga endet, streiten sich noch Pforzheim und Feudenheim. Die Pforzheimer unterlagen bei Straubing mit 2:3 und Feudenheim gegen Bockingen mit 2:1. Dieser Erfolg der Bockinger ist ein wesentlicher Schritt zum Klassenerhalt, der um so mehr gelingen sollte, weil Bockingen noch mehr Heim- als Auswärts-spiele aufzuweisen hat. Der ASV Cham bringt sich ebenfalls langsam in Sicherheit und hat durch seinen überraschenden 1:0-Sieg in Singen einen wesentlichen Schritt getan, um das rettende Ufer zu erreichen. Den anderen Spielen kam keine erhöhte Bedeutung mehr zu. Freiburg und der KfV trennten sich 2:2, Durlach gab Darmstadt mit 3:2 das Nachsehen und Wiesbaden schlug den SSV Reutlingen mit 2:1.

SV Wiesbaden — SSV Reutlingen 2:1 (0:0). In einem Spiel ohne bemerkenswerte Höhepunkte schlug der SV Wiesbaden am Ostermontag den SSV Reutlingen auf dem „Kleinfeldchen“ mit 2:1, nachdem man

torlos die Seiten gewechselt hatte. Verteiltes Feldspiel in der ersten Hälfte brachte beiden Seiten gute Chancen, doch erwiesen sich die Stürmer als schlechte Schützen. Erst in der 52. Min. gelang es Gäßner, den Führungstreffer für die Platzherren zu erzielen. Zwar versuchten die Gäste unter der Regie von Grziwok die sich anbahnende Niederlage abzuwenden, doch erhöhte Fliegen in der 80. Min. auf 2:1, bevor die Reutlinger nach einem Fouls von Csakany an Grziwok durch Langjahr, der den fälligen Elfmeter verwandelte, in der 81. Min. zum Gegentreffer kamen.

Deutsche „Qualitätsarbeit“ reicht nicht aus

Nachlassende Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exportwirtschaft

DÜSSELDORF. Die Industrie- und Handelskammern in Essen und Düsseldorf berichten über Schrumpftendenzen im Exportgeschäft. Wie aus den Lageberichten der beiden Kammern für das erste Quartal 1953 hervorgeht, vermag die anerkannte deutsche Qualitätsarbeit heute vielfach die Preis- und Finanzierungsvorteile des Auslandes nicht mehr auszugleichen. Wo die Ausführungsbedingungen noch gehalten würden oder sogar gestiegen seien, sei dies auf die Auslieferung langfristiger Investitionsaufträge aus der Zeit der Koreaause zurückzuführen. Lediglich auf einigen wenigen Spezialgebieten sei eine Belebung im Auftragsgeschäft zu verzeichnen, so bei Bohrleitungsanlagen, Glaserzeugnissen, Fabrikaten der Papierindustrie und bei optischen Artikeln.

Das deutsche Ausführungsproblem könne nicht durch verstärkte eigene Ausfuhrförderungsmaßnahmen gelöst werden, sondern nur durch ein internationales Abkommen über die Beseitigung aller offenen und verarbeiteten Exportsubventionen. Sie sei auch Voraussetzung für die Funktionsfähigkeit eines einheitlichen europä-

ischen Marktes. Beim Export langfristiger Exportgüter leide die deutsche Wettbewerbsfähigkeit darunter, daß deutsche Banken nur Geschäfte mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren finanzierten, während das Ausland Kredite bis zu sieben Jahren und mehr gewähre. Die Bundesrepublik gerate daher im internationalen Investitions- und Entwicklungsgeschäft ins Hintertreffen, wenn sie sich nicht den Bedingungen der ausländischen Konkurrenz anpasse. Mit einem weiteren Zuwachs des deutschen Außenhandelsvolumens könne kaum noch gerechnet werden. Selbst die Konsolidierung und Behebung des deutschen Exports erfordere in Anbetracht des verschärften allgemeinen Wettbewerbs auf den Weltmärkten wesentlich verstärkte Anstrengungen.

Adolf Ruprecht gestorben

STUTTGART. Wieder einmal beklagt die Daimler-Benz-AG den überraschenden Tod eines ihrer bewährtesten Mitarbeiter. Direktor Adolf Ruprecht verstarb in den frühen Morgenstunden des 2. April im Alter von 67 Jahren.

Lebensstandard der Industriearbeiter erhöht

Reallohn und Lebensstandard seit 1938

Im September 1949 werteten die meisten der wirtschaftlich wichtigen Länder ihre Währungen stark ab. Da einerseits die Anpassung der Inlandpreise an die neuen Wechselkurse, das Sichauspendeln in eine Gleichgewichtslage, einige Monate in Anspruch nahm, andererseits der im Juni 1950 ausbrechende Koreakonflikt aber eine Aufwärtsbewegung der relativ ruhigen Weltmarktpreise bewirkte, die die eben erreichte Gleichgewichtslage der Inlandpreise erneut in Gefahr brachte, ist als Vergleichsmonat für Preise und Löhne gegenüber der Gegenwart der Mai 1950 besonders geeignet, soweit die Nachkriegszeit in Frage kommt.

Seit Mai 1950 sind die Lebenshaltungskosten in den wichtigen Ländern der Weltwirtschaft gestiegen: in Westdeutschland um 16 v. H. und in den übrigen Ländern der nachstehenden Übersicht — von Österreich abgesehen, das eine extreme Steigerung aufzuweisen hat — im Durchschnitt um 15 v. H. Von Mai 1950 bis heute stiegen die Nominallöhne der industriellen Arbeiter aber noch stärker: in Westdeutschland um 24 v. H. und in den übrigen Ländern der Übersicht (ohne Österreich) im Durchschnitt um 16,6 v. H.

Als Maßstab für die Lebenshaltung oder den Lebensstandard kann der Reallohn angesehen werden, obgleich er insofern ungenügend ist, als er erstens nur für die industriellen Arbeiter gilt und zweitens die Veränderung äußerer Lebensumstände (Nachholbedarf, Wohnungsnot, geringere Zerstreutheitsmöglichkeiten) im allgemeinen nicht berücksichtigt. Entscheidend für die Beurteilung der Lebenshaltung ist die Veränderung des Reallohns in der Zeit, die sich an seinem Index ablesen läßt.

Index des Reallohnes Industrieller Arbeiter	Mai 1938 = 100	1950 = 100
Westdeutschland	197	113
Schweden	106	137
USA	104	143
Belgien	104	118
Italien	103	83
Dänemark	102	118
Norwegen	100	111
Großbritannien	100	100
Österreich	97	134
Niederlande	96	94
Schweiz	96	112

Westdeutschland hat seit Mai 1950 die größte Steigerung des Reallohns aufzuweisen, während die Reallohne in Großbritannien und Norwegen unverändert geblieben sind. In Österreich, den Niederlanden und in der Schweiz ist der Reallohn seit Mai 1950 sogar gefallen. Die Entwicklung des Reallohns in Westdeutschland seit Mai

1950 spiegelt den Einfluß der ersten Lohnwelle von Herbst und Winter 1950 und den der zweiten von März 1951 wider, die eine Erhöhung des Reallohnens der industriellen Arbeiter zur Folge hatten. Aber die Entwicklung seit 1938 zeigt, daß diese Lohnerhöhungen keinen übermäßigen Einfluß auf die Gestaltung des Reallohns ausgeübt haben und nur nachgeholt wurden. Immerhin liegt das Reallohn der industriellen Arbeiter heute um mehr als 10 v. H. höher als 1938. Die übrigen unselbständigen Einkommen (z. B. Beamtengehälter, Sozialrenten usw.) sind real hinter der Preissteigerung zurückgeblieben. Die allgemein verbreitete Meinung, daß der Lebensstandard 1938 trotz des inzwischen gestiegenen Reallohns höher war als heute, findet ihren Grund in den bereits erwähnten veränderten äußeren Lebensverhältnissen. Trotz des gestiegenen Reallohns ist der Lebensstandard von 1938 in Westdeutschland und dem vom Kriege direkt betroffenen Ländern noch nicht wieder erreicht.

Neues Land durch Nil-Stauung

Ägypten ist nur soweit kulturland, wie das Nilwasser reicht. Die wenigen Staumdämme reichen nicht aus, um während der Flutzeit das für die Zeit der Dürre dringend benötigte Wasser zu speichern. Hier soll das Assuan-Projekt Wandel schaffen. Seit Monaten sind deutsche Ingenieure dabei, die Voraussetzungen für eine neue Nil-Stauung oberhalb Assaus zu untersuchen. Nach den bisherigen Plänen würde wenige Kilometer



südlich des bereits bestehenden Assuan-Dammes eine etwa 100 m hohe Staumauer errichtet werden. Durch sie würde der Nil mehrere 100 km stromaufwärts anschwellen. Das entstehende Wassereservoir — das größte bisher von Menschen geschaffene — würde es Ägypten erlauben, sein Bewässerungssystem so auszuweiten, daß es die landwirtschaftliche Nutzfläche um nahezu ein Drittel vergrößern könnte.

Inzwischen hat sich, wie am Donnerstag mitgeteilt wurde, eine deutsche Studienkommission nach Ägypten begeben, die den Auftrag hat, im Rahmen einer Intensivierung der deutsch-ägyptischen Wirtschaftsbeziehungen die technischen und kaufmännischen Voraussetzungen für die Entwicklung eines neuen Nil-Staudammes bei Assuan zu prüfen.

Bunter Welt-Spiegel

Uranus an der Straßenkreuzung

HAMELN. Auf eine merkwürdige Art lernten sich an einer Straßenkreuzung ein Möbelhändler und ein Rechtsanwalt kennen. Ihre Wagen stießen zusammen. Krach, Splitter, Beulen, Kontrolle. Ein Polizist notierte. Der Möbelhändler gab an: „Geboren am 23. November 1907...“ Der Rechtsanwalt mischte sich ein: „Wieso — das ist ja mein Geburtsdatum!“ Wie sich herausstellte, waren beide tatsächlich am gleichen Tage, am gleichen Ort und — zur gleichen Stunde geboren, ohne sich bisher im Leben jemals gesehen zu haben. „Uranus Konjunktionen Neptun“ — sagte das Horoskop. Möbelhändler und Rechtsanwalt kamen überein, sich — geschäftlich vor allem — nicht mehr aus den Augen zu verlieren. Wo doch die Sterne so deutlich geblickelt hatten...

Die Kirchensteuer des Urhahns

LONDON. Ein Familienforscher, der in Margate in England in alten Dokumenten herum-

schnüffelte, mußte feststellen, daß einer seiner Vorfahren anno 1694 seine Kirchensteuer in Höhe von 1 Schilling 9 Pence nicht bezahlt hatte. Das kränkte irgendwie seine Familienehre und er erlegte die Summe der Kirchensteuerbehörde. Diese nahm die Schuld dankend in Empfang, quittierte aber mit einer erheblichen Rechnung über aufgelaufene Zinsen, Zinseszinsen und Mahngebühren, da ja die Rechtmäßigkeit der Forderung durch die Zahlung anerkannt sei. Der Forscher wird nie mehr seine Nase in unregelmäßige Angelegenheiten seiner Vorfahren stecken!

Dreimal Cäsar

WIEN. Drei Männer treffen sich einmal in der Woche in einem Wiener Kaffee an einem für sie besonders reservierten Tisch. Alle drei tragen den zwar berühmten, heutzutage aber entschieden etwas ungewöhnlichen Namen Julius Cäsar. Der eine von ihnen ist Schaffner, der zweite Polizist, der dritte Direktor. Zur Würde eines Diktators hat es keiner gebracht.

An unsere Stromabnehmer

Nach der Verordnung PR Nr. 3/33 des Bundeswirtschaftsministeriums vom 30. 1. 1953 (Bundesanzeiger Nr. 2) haben wir neue Grundpreise für gewerbliche und landwirtschaftliche Abnehmer festgesetzt. Vom 1. April 1953 an gelten folgende monatlichen Teilbeträge des Jahresgrundpreises beim Arbeitspreis für den Stromverbrauch von 11 Dpt/kWh:

Gewerbliche Lichtabnehmer (Tarif GL II)
für den ersten Raum DM 1.30
für jeden weiteren Raum DM - 40
Als Raum gelten je angelegene 10 qm Geschäfte, Verkaufsräume, Läden, Büros, Werkstätten, Gastwirtschaften, Lageräume usw. (Klasse I), 30 qm Versammlungs- und Lagerräume usw. (Klasse II), 80 qm Stallungen und Einzelräume usw. (Klasse III).

Gewerbliche Kraftabnehmer (Tarif GK II)
für das erste halbe kW Anschlusswert DM 2.00
für jedes halbe kW des weiteren Anschlusswertes DM 2.-

Landwirtschaftliche Abnehmer (Tarif L II)
für die ersten 2 ha DM 5.-
für jedes weitere halbe ha DM - 30
Für landwirtschaftliche Abnehmer beträgt beim Tarif L 2 der Zuschlag zu vorstehenden Grundpreisen beim Arbeitspreis von 3 Dpt/kWh monatlich DM - 30 für Betriebe bis 2 ha zuzüglich DM - 60 für jedes weitere halbe ha.

Gleichzeitig werden wir auf Grund von Besprechungen mit den Bauernverbänden für die landwirtschaftlichen Abnehmer die Freigrenze, bei deren Überschreitung ein Grundpreiszuschlag zu bejahen ist, für Betriebe bis zu 15 ha erhöhen. Die Freigrenze erhöht sich außerdem für Abnehmer mit hohem Verbrauch, z. B. durch Elektroherde.

Wir machen unsere Abnehmer darauf aufmerksam, daß im nächsten Jahr auch mit einer Erhöhung der Kleinstabnehmerpreise zu rechnen ist.

Stuttgart, Biberach, den 21. März 1953
Energie-Versorgung Schwaben AG

Nur in Apotheken
DM 2.50

SOMMERSPROSSEN

wirken kräftig
DRÜSEN-BLEICHWACHS
hilft wunderbar
mit Nomenzuzug Dr. Druckrey

Wohnungsräger? beseitigt d. eigene Fertighaus mit Lastwagen. Jetzt auch o. Anzshlg. d. Abschl. ein. Ansparrvertr. m. Staatszusch. Blum & Cie., Bielefeld B 150

Seifix

Edelbohnerwachs
in der Dose
sparsam bis zum
letzten Rest

Schnarchen beseitigt dauernd u. garantiert, mein „Antischnarch“-Tafel. Frau Käthe Netz, Hamburg 301

Ingelheimer Rotwein

u. Weißwein, Liter ab 1.80 DM
Lieferung mit Lastwagen, Ludwig Winterbeumer, Weinbau, Ingelheim/Rhein, verlangen Sie kostenlos Preisliste u. Proben!

Gelogenheitsanzeigen

Den Tip für alle Lebenslagen kann das Inseerat dir sagen *

* eine Anzeige in den 20 Heimatzeitungen der SCHWÄBISCHEN VERLAGSGESELLSCHAFT m.b.H. Tübingen, Uhlenstraße 2, Telefon 2144

Wir müssen räumen ...

wegen Umbau unseres Lagerhauses u. verkaufen zu ganz besonders günst. Preisen u. Bedingungen

**Schlafzimmer · Wohnzimmer
Küchen · Einzelmöbel
Polstermöbel und Matratzen**

Sessel ab 38.- Couches ab 145.-

Versäumen Sie nicht diese günstige Gelegenheit!

ERNST Tausch KG.

MOBELFABRIK + EINRICHTUNGSHAUS

Tübingen, Lange Gasse 25 — Mössingen, Bahnhofstr. 38
Lieferung frei Haus!

Abzug von 50 DM monatlich unzulänglich

Steuermäßigung bei Beschäftigung einer Hausgehilfin

Sowohl bei der Einkommen- als auch bei der Lohnsteuer werden auf Antrag außergewöhnliche Belastungen, die dem Steuerpflichtigen zwangsläufig erwachsen und seine steuerliche Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigen, durch Ermäßigung der Steuer berücksichtigt.

Außergewöhnliche Belastungen ergeben sich insbesondere bei Beschäftigung einer Hausgehilfin, Aufwendungen für eine Hausgehilfin werden ohne weiteres als zwangsläufig angesehen:

- bei Steuerpflichtigen mit mindestens 3 Kindern unter 14 Jahren,
- bei alleinstehend erwerbstätigen Steuerpflichtigen mit 1 oder 2 Kindern unter 14 Jahren,
- bei Körperbeschädigten mit mindestens 45 Prozent Erwerbsminderung,
- bei Personen, die über 70 Jahre alt sind und bei Steuerpflichtigen, die körperlich hilflos sind. Körperliche Hilflosigkeit liegt vor, wenn infolge des körperlichen Zustandes des Steuerpflichtigen oder seiner Ehefrau der überwiegende Teil der Hausarbeiten ohne fremde Hilfe nicht verrichtet werden kann.

Als Hausgehilfin gilt eine Arbeitnehmerin, die einfache häusliche Arbeiten verrichtet und entweder im Haushalt des Pflichtigen aufgenommen ist oder durchschnittlich täglich 8 Stunden in seinem Haushalt beschäftigt wird. Wenn alle sonstigen Voraussetzungen vorliegen, so kann auch die Beschäftigung einer Tochter als Hausgehilfin anerkannt werden, wenn für sie keine Kinderermäßigung mehr gewährt wird.

Nach den Einkommen- und Lohnsteuerrichtlinien sind die Finanzämter angewiesen, die Aufwendungen für die Hausgehilfin mit 50 DM monatlich = 600 DM jährlich anzusetzen, wobei noch die sogenannte zumutbare Mehrbelastung abzusetzen ist. Unter zumutbarer Mehrbelastung versteht man einen Prozentsatz von 1 bis 10 vom Hundert des Einkommens, dessen Höhe sich nach dem Einkommen und der Steuerklasse richtet.

Hilfe für Kriegerwitwen Neue Beschäftigungs-„Quote“

W-I. BONN. In das Schwerbeschäftigungsgesetz sind vom Arbeitsausschuß des Bundestags wichtige Bestimmungen aufgenommen worden, die eine bedeutende Hilfe für Kriegerwitwen und für Ehefrauen von Verschollenen, Vermissten, Kriegsgefangenen und Schwerbeschädigten darstellen. Das Gesetz sieht vor, daß jeder Betrieb einen bestimmten Prozentsatz der Arbeitsplätze für Schwerbeschädigte zur Verfügung stellen muß. Wird diese „Pflichtquote“ nicht erfüllt, so muß monatlich eine Ausgleichsabgabe gezahlt werden. Der Ausschuß hat nun beschlossen, daß im Rahmen dieser Regelung jede Kriegerwitwe und jede Ehefrau eines Vermissten, Verschollenen, Kriegsgefangenen oder Schwerbeschädigten halb soviel gelten soll wie ein Schwerbeschädigter. Das heißt, ein Betrieb, der Frauen dieser Kategorien beschäftigt, kann sich ihre Beschäftigung im Verhältnis 2 zu 1 auf die „Pflichtquote“ anrechnen lassen. Man rechnet damit, daß dadurch die Beschäftigung der Frauen dieser Gruppen gefördert wird. Gleichzeitig bedeutet die neue Bestimmung aber auch eine günstige Regelung für Betriebe, die ohnehin in größerem Umfang Frauen beschäftigen. Ihnen wird die Erfüllung der „Pflichtquote“ dadurch sehr erleichtert.

Durch diese Steuermäßigung wird der tatsächlichen Mehrbelastung durch die Beschäftigung einer Hausgehilfin in keiner Weise Rechnung getragen. Der sogenannte Hausgehilfinenabzug bei der Steuer betrug schon vor dem Kriege 50 RM. Dieser Satz ist bei der seitler eingetretenen Teuerung viel zu niedrig. Die tatsächlichen Aufwendungen betragen heute vielfach mehr als das Doppelte. Dieser tatsächlichen Änderung der Verhältnisse hat sich die Rechtsprechung nicht verschlossen. In einem neueren Urteil (27. November 1952) hat der Bundesfinanzhof 100 DM monatlich als außergewöhnliche Belastung durch die Beschäftigung einer Hausgehilfin anerkannt.

800 Millionen DM vorgesehen

Das Investitionsprogramm des Bundes / Auch für Post und Bahn

BONN. Das Investitionsprogramm der Bundesregierung für die gewerbliche Wirtschaft hat eine Größenordnung von rund 800 Millionen DM, wie Prof. Dr. Müller-Armack vom Bundeswirtschaftsministerium am Mittwoch mitteilte. Hauptziel der Investitionsplanung der Bundesregierung sei die Sicherung der Beschäftigung. Hierfür sollen lediglich stillliegende Mittel mobilisiert werden. Eine Konjunkturpolitik mit expansiven kreditpolitischen Mitteln sei nicht beabsichtigt.

Zunächst müsse dafür gesorgt werden, betonte der Sprecher, daß die erheblichen Gelder aus dem Lastenausgleichsfonds, die aus technischen Gründen noch nicht an die empfangsberechtigten Flüchtlinge verteilt werden konnten, jetzt in Bewegung gesetzt werden und daß eine Verständigung mit den Besatzungsmächten über die noch nicht abzurufenen Besatzungskosten erzielt werde.

Unter anderem sieht das Programm vor: Zinsen und Amortisation von USA-Geldern, Mittel für die Rationalisierung der westdeutschen Wirtschaft, Weiterfinanzierung von Projekten, die mit ECA-Mitteln begonnen wurden, sowie Errichtung von Lehrlingswerkstätten. Auch Bundespost und Bundesbahn sollen Mittel erhalten.

383 Mill. Kommunalkredite

Neues Kapital für Öffentl. Einrichtungen
STUTTGART. Im Jahre 1952 hat die Sparkassenorganisation ihre Kredite an Kreise, Städte, Gemeinden und Gemeindeverbände um 383 Millionen DM auf insgesamt 1,2 Milliarden DM erweitern können. In dieser Zunahme waren die Sparkassen mit 143 und die Girozentralen mit 240 Millionen DM beteiligt. Die vergleichsweise günstige Entwicklung der Einlagenbewegung ist also nicht nur dem Wohnungsbau und der mittelständischen Wirtschaft als den beiden traditionell im Vordergrund stehenden Kreditnehmern der Sparkassen, sondern auch der Kommunalwirtschaft zugute gekommen, deren Kreditvorsorgung sich von jeher weitgehend auf Sparkassen und Girozentralen stützt.

Der Schwerpunkt der im vergangenen Jahr gewährten Kommunalkredite lag bei den langfristigen Ausleihungen, die dem Wiederaufbau, der Ausdehnung und Verbesserung öffentlicher Einrichtungen aller Art dienen. Während die kurzfristigen Kredite am 31. 12. 1952 um rund 8 Millionen DM niedriger waren als am gleichen

Auch in den Richtlinien, die die Finanzämter immer noch zum Ansatz von nur 50 DM monatlich anweisen, sollten die Sätze erhöht werden. Es darf darauf hingewiesen werden, daß seit 1. Januar 1953 die Lohnsteuerlichen Werte der Sachbezüge neu festgesetzt und erheblich erhöht worden sind. Es wird allgemein dafür eingetreten, daß die Finanzverwaltung in den in Vorbereitung befindlichen Einkommensteuerrichtlinien für 1953 den Ansatz der Kosten einer Hausgehilfin erhöhen soll. Die zur Einkommensteuer veranlagten Steuerpflichtigen würden dann ab 1953 in den Genuß dieser erweiterten Ermäßigung kommen. Bei der Lohnsteuer könnte eine entsprechende Regelung für 1953 in der Weise getroffen werden, daß ein erhöhter Satz im Lohnsteuerjahresausgleich auch noch nach dem 30. April 1953 geltend gemacht werden könnte. F

Erleichterte Buchführung

W-I. BONN. Der Bundestag hat beschlossen, daß erst von einem Jahreseinkommen von 9000 DM an in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben Bücher geführt werden müssen. Bisher lag die Grenze bei einem Jahreseinkommen von 6000 DM. Ursprünglich war die Heraussetzung nur für gewerbliche Betriebe geplant, nicht aber für die Landwirtschaft. Der Bundestag hat die Landwirtschaft einbezogen. Dadurch wird eine Vielzahl von kleineren Betrieben wieder von der

Zum guten Schluß gibt's obendrein

Die rote Kronenmarke von „Coca-Cola“ ist jetzt auch eine Miniatur-Ausgabe des praktischen 6-Flaschen-Trägers. Also - Kronenmarken sammeln bei Ihrer nächsten erfrischenden Pause mit



Abfüllung und Alleinvertrieb von Coca-Cola für diesen Bezirk:

Die Abfüllbetriebe und Vertriebsfirmen in
Freudenstadt - Pforzheim - Plochingen - Reutlingen-Betzingen - Tuttlingen

längsten Buchführungspflicht befreit. Das ist für diese Betriebe besonders wichtig, denn es hat sich immer wieder gezeigt, daß gerade in kleinen Betrieben meist nicht die Voraussetzungen für eine ordnungsgemäße Buchführung bestehen. Dadurch war es in der Vergangenheit sehr oft dazu gekommen, daß das Finanzamt die gesamte Buchführung verwarf und die Steuer schätzte. Unrechtmäßigkeiten waren dabei nicht zu vermeiden, und vor allem konnte es zu außerordentlich hohen Nachzahlungs-Verschuldungen kommen, die den Betrieb gefährden konnten. In Kreisen des Mittelstands ist man sogar der Ansicht, daß selbst die jetzt neu festgesetzte Grenze noch nicht genüge, sondern durch Anstieg der Preise schon wieder überholt sei.

Bayern propagiert Reisesparen

5 Prozent Ermäßigung für jede Fahrt

MÜNCHEN. Die neunhundert bayerischen Sparkassen werden demnächst auf breiter Basis ein Reisesparsystem propagieren, das für alle Reisebüros, Verkehrsvereine und Kurdirektionen, aber auch für den gesamten Fremdenverkehr von Bedeutung sein wird. Allen, die für einen Urlaub Geldbeträge ansparen wollen, ist es voraussichtlich ab 1. Mai möglich, an einer bayerischen Sparkasse ein Reisesparkonto zu errichten. Außerdem können auch die normalen Sparkonten für das Reisesparen verwendet werden. An den Schaltern aller Stadt- und Kreis Sparkassen Bayerns wird ein Prospekt ausgelegt, der eine Vielzahl von preiswerten Erholungs- und Urlaubsmöglichkeiten

keiten, von Gesellschaftsreisen und Pauschalreisen enthält. Jede dieser ausgeschriebenen Fahrten ermäßigt sich für den Reisesparer um 5 Prozent. Für den Prospekt zeichnet redaktionell der „Bayerische Fremdenverkehrs-Dienst“ verantwortlich. Der bei einer Sparkasse für den Urlaub angesammelte Betrag wird vor Antritt der Reise dem veranstaltenden Reisebüro überwiesen. Die bayerischen Sparkassen haben bewußt auf das bei anderen Reisespar-Organisationen übliche Markensparen verzichtet.

Die deutsche Erweiterung der OEEC-Liberalisierung von 84,4 auf 90,1 Prozent ist am 1. April in Kraft getreten. Im Bundesanzeiger vom Mittwoch sind die Änderungen für die bisher gültigen Preistafeln bei insgesamt 108 Positionen angeführt.

BASF

Badische Anilin- & Soda-Fabrik A.G.

LUDWIGSHAFEN A. RHEIN

A K T I E N K A P I T A L 340 100 000 DM

6. APRIL 1865

28. MÄRZ 1953



Der größte Abenteurer des Jahrhunderts

Trebitch-Lincoln
narrt die Welt

Copyright by Kunsalt, Lübeck — durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

Zwei Milliarden Duma-Rubel werden gedruckt

Ein Rendezvous Johnsons benutzt Trebitch-Lincoln zur Flucht. Um die Polizei zu narren, genährt er der Zeitung „N.Y. American“ ein Interview, wird aber bald verhaftet und nach England ausgeliefert, wo er bis Ende 1919 im Gefängnis sitzt.

„Wenn Deutschland wieder das werden soll, was es einst war, dann muß es Bundesgenossen finden. Sie meinen, es gäbe keine? Sie irren sich. Ich habe in drei Jahren Zeit gehabt, mich nach Mächten zu orientieren, die das gleiche Ziel wie Deutschland haben: frei zu werden. Wissen Sie, wo es solche Mächte gibt? Ich will es Ihnen verraten: China und Rußland.“

„Ja, aber wissen Sie...“
„So etwas können Sie natürlich nicht machen, lieber Freund“, meint Trebitch-Lincoln mitteilend. „Ich müßte an andere Persönlichkeiten herankommen. Lebt übrigens Oberst Bauer noch? Der Mann von Abteilung II der Obersten Heeresleitung?“

Und ob der um 1919 noch lebt? Er ist — wie man flüstert — der Generalstabchef der „Nationalen Vereinigung“, die den Umsturz vorbereitet. Im Büro Bauers verkehren gewichtige Leute: General Ludendorff, dann Helfferich, ein Kapitän Ehrhardt, Major Stephan und Hauptmann Papst. Auch wird gelegentlich von einem gewissen Herrn Kapp gesprochen. Der frisch eingeführte Herr Trebitch-Lincoln erkennt nach wenigen Stunden, was gespielt wird. Es ist geplant, die Hohenzollernmonarchie wieder auf den Thron zu bringen. Wen von den Hohenzollern, das ist allerdings noch höchst unklar. Es ist überhaupt manches, oder besser gesagt alles unklar an diesen Umsturzplänen, die unter dem Namen Kapp-Putsch in die Geschichte eingingen. Trebitch hatte überall die Hand im Spiel; er ließ, um die Weißrussen in ihrem Kampf gegen die Sowjets zu unterstützen, zwei Milliarden „Duma-Rubel“ drucken, er tat dies und das, und eilte, als der Kapp-Putsch in Berlin geschickert war, nach München.

Was um 1920 in Berlin geschieht, regt im Münchner Hofbräuhaus noch lange niemanden auf. Die Fremden sind sowieso unten durch. Ob nun ein paar merkwürdige Herren in einer Ecke sitzen und sich leise unterhalten, das ist für die Bierruhe der Einzelnen ohne jeden Belang. Anders wäre es vielleicht, wenn man die Gespräche der Gäste mithörte.

„Also, meine Herren“, beginnt ein kleiner schwarzhaariger Mann mit einer dunklen Backenmütze, „unsere Sache in Berlin ist restlos verloren. Wir haben jetzt unser Aktionsfeld nach Süddeutschland zu verlegen. Berlin muß systematisch umzingelt werden. Ostpreußen und Pommern stehen nach wie vor hinter der Nationalen Front. Bayern muß dazu gebracht werden, gegen Berlin Front zu machen. Deutsch-Böhmen erhebt sich, sobald eine deutsche Kompanie in Eger steht.“

Die Umsitzenden wiegen bedenklich das Haupt.

„Herr Polizeipräsident, was meinen Sie?“
Polizeipräsident Pöhner hat alle Ursache, den Mund in dieser Gesellschaft nicht zu voll zu nehmen. Einmal muß er darauf achten, seinen Parteigenossen Frick nur so weit über die eigenen Pläne zu informieren, daß dieser nicht revoliert. Pöhner hat erst am Vormittag zwei Berliner Kriminalbeamte im Hotel am

Auf Jagd nach dem Glück

„An verschwundenen Ehefrauen haben wir nur wenig verdient“, erklärte der Inhaber einer New Yorker Privatdetektei anlässlich seines Fienentbiliums den Journalisten. „Wir wurden bisher von über 70 000 Ehefrauen aufgefordert, nach ihren verschwundenen Männern zu suchen, aber nur 15 Männer gaben uns den Auftrag, nach ihren Frauen zu fahnden!“

Um von der Polizei nicht mehr beim Glücksspiel mit Karten ertappt zu werden, haben leidenschaftliche Spieler in Sydney (Australien) eine neue unerschöpfliche Methode ausgedacht: Jeder wirft eine Haselnuß in sein gefülltes Bierglas. Gewinnen ist der, dessen Nuß als erste durch die Kohlenlöcher an die Oberfläche getrieben wird.

Bahnhof festnehmen lassen. Der Fall hat seine gute Laune sehr verdorben. Die beiden „Saupreußen“ hatten die Absicht, den Herrn, der eben seinen Feldzugsplan entwarf, zu verhaften und nach Berlin zu überführen. Da sie aber im Hotel unter falscher Berufsbzeichnung wohnten, konnte es sich ihr Münchner Kollege leisten, sie so lange festzusetzen, bis Herr Trebitch-Lincoln gewarnt war. „Immer streng nach dem Gesetz, meine Herren“, hatte der Münchner Polizeipräsident seinen beiden Kollegen aus Berlin gesagt und sie mit dieser freundlichen Ermahnung ins Untersuchungsgefängnis gesteckt.

Ein netter Streich, nicht mehr. Doch im Hofbräuhaus geht es um größere Objekte. Die Herren Pöhner und Frick sind an den Plänen des Herrn Trebitch sehr interessiert. Sie sind auch deswegen mit von der Partie, weil das Gerücht geht, die aus Berlin kommenden Verschwörer hätten noch eine pralle Kasse.

Merkwürdigerweise wird darüber so gut wie gar nichts gesprochen. Statt dessen ent-

wickelt dieser Trebitch immer wieder seine Pläne, um in ganz Südosteuropa eine Revolution aufzuleben.

„Es ist so, meine Herren“, meint der kleine Ungar, „die letzten Kapp-Truppen müssen in Zivil nach Ungarn und Oesterreich gebracht werden. Hier werden sie durch die nationalen Elemente aufgefüllt, um im gegebenen Augenblick loszuschlagen. Die Sudetendeutschen werden in diesen Plan eingespant. Die ukrainische und weißrussische Emigration kann gleichfalls mit verwendet werden. Auf diese Weise entsteht ein Kräfteblock Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Tschechoslowakei!“

„Dazu aber gehört Geld!“
Der Mann, der sich jetzt in die Debatte einschaltet, gilt in München seit einiger Zeit als der Führer einer kleinen Partei, die in einem obskuren Lokal Versammlungen abhält und mit einer roten Hakenkreuzfahne umherzieht. Ihr Chef, der frühere Anstreicher Hitler, soll bereits einige gute Beziehungen geknüpft haben. Die Herren Frick und Ludendorff interessieren sich für ihn. Kein Wunder, daß er jetzt am Tisch im Hofbräuhaus gespannt zuhört, als Herr Trebitch-Lincoln seine recht zweifelhaften Absichten kundtut.

„Geld hat Ludendorff. Er muß es haben. In Berlin sind nach dem Kapp-Putsch etwa zwei Millionen Mark verschwunden. Wo sind sie geblieben?“ Eine recht peinliche Frage, die der Herr aus Ungarn da aufrollt. Man stellt fest, daß Ludendorff aus Rosenheim 40 000 Mark überwiesen hat. Oberst Bauer hat gar 80 000 Mark in München deponiert. Macht 120 000 Mark. Nicht viel, aber ein Anfang.

Ein Anfang für was? Hitler träumt von seiner eigenen Erhebung. Pöhner hat im

Grunde längst kalte Füße bekommen und möchte seinen Posten nicht bei einer allzu gewagten Aktion einbüßen. Inzwischen hat die Organisation Escherich im bayrischen Land sehr viel Anhang gewonnen, weil sie nichts als Bayern auf ihre Fahnen geschrieben hat. So interessant dem Herrn Frick die Ausführungen des kleinen Ungars sind, so kann er doch nicht an der Tatsache vorbei, daß dieser sehr weltgewandte Mann eben ein Jude ist und deswegen bei der antisemitischen Haltung seiner Partei nicht als tragbar gilt.

Als Trebitch eines Morgens auf der Straße beobachtet, daß er von einem Unbekannten verfolgt wird, macht er zwar lange Beine, wird jedoch eingeholt. „Sie sind verhaftet, Ihr Name ist Trebitch-Lincoln, nicht wahr?“

„Sie irren, ich heiße Plöhmeyer und wohne in der Augustenstraße 31!“
„Macht nichts. Sie suche ich. Sie werden wegen Hochverrat verfolgt!“

„Gut, — aber Sie werden nichts dagegen haben, wenn ich deheim noch einige Sachen hole!“

Der Kriminalbeamte aus Berlin, inzwischen wieder aus der Haft entlassen, willigt ein. Mr. Trebitch geht in sein Zimmer, packt umständlich seinen Koffer, vergißt auch nicht, ein paar wichtige Briefe der Herren Ludendorff und Hitler mitzunehmen, die vielleicht kompromittierend wirken könnten, schwingt sich dann elegant aus dem Küchenfenster seiner Wirtin in den Hof und verschwindet in einer benachbarten Waschküche, um von dort das Weiße zu suchen.

Zwei Stunden später fährt ein D-Zug in Richtung Salzburg. Der Boden von München ist dem alten Verschwörer zu heiß geworden.

Zaharoff liefert schwere Maschinengewehre

Wer kennt die Namen der Männer, die beim Reichsverweser ein- und ausgehen? Monarchisten, Separatisten, Phantasten, Gauner — ein buntes Gemisch. Die Herren Gömbös, Pronay und Tibor von Eckhard verkörpern das offizielle Ungarn. Dies offizielle Ungarn ist weit davon entfernt, zufrieden zu sein. Außenminister Teleki strebt die Revision des Friedensvertrages an. Ingeheim verhandelt er jedoch bereits mit Gruppen von Verschwörern, die offenen Widerstand wagen wollen. Waffen sind übergenug im Lande. Was fehlt, das kann aus Bulgarien und der Türkei beschafft werden. Schwere Maschinengewehre, als Klaviere getarnt, liefert Herr Basil Zaharoff, einst Nachtportier eines kleinen Hotels in Sofia. Der alte Wecker, Begründer der gleichnamigen englischen Werke, entdeckte ihn als Dolmetscher, wollte ihn mit nach London nehmen. Der Portier war bescheiden und meinte:

„Das wird nicht gehen. Ich bin vorige Woche erst aus dem Zuchthaus entlassen. So einen Mann werden Sie nicht haben wollen!“

Feine Fäden überall hin

Doch Mr. Weckers war anderer Meinung. Er engagierte den seltsamen Bulgaren. Der wurde in England Direktor, als er den ersten Auftrag über eine Million Pfund Sterling in Waffen hereinbrachte. Seitdem schnuppert der geheimnisvolle Mann in der Weltgeschichte umher, wo es nach Krieg oder Revolution riecht. Seit dem Burenkrieg hat er seine gute Nase bewiesen. Er setzte auf England, verdiente Millionen und wurde zur Belohnung ein echter Sir. Und dieser seltsame Mann, mit einer waschechten Fürstin von Villafranca seit langem befreundet, ist mitten im Sommer 1921 in Budapest aus dem Zuge gestiegen. Er wohnt im Hotel Istvan Kiraly auf der Margaretheninsel. Das ist ein schöner Platz, just geeignet, sich ein wenig auszuruhen, im Park spazieren zu gehen und Brunnen zu trinken. Aber warum geht der Waffenkönig Europas nicht allein? Warum hat sich ihm ein kleiner, leicht vornübergebeugter Mann mit einer schwarzen Backenmütze angeschlossen? Die beiden Herren leben es gar nicht, wenn man sie bemerkt oder ihnen gar folgt. Sie möchten gewisse Dinge allein besprechen.

Trebitch-Lincoln hat wieder einmal in seinem kleinen Reisepäck eine komplette Revolution mitgebracht. In seinem Zimmer Nr. 18 im Istvan Kiraly laufen feine Fäden aus allen Himmelsrichtungen zusammen. Fäden nach Berlin, Fäden ins Rheinland, Fäden nach Wien und München. Feine Fäden auch nach dem Fernen Osten. Zwei merkwürdige Herren eigentlich, die einsam durch den sommerlichen Park auf der Margaretheninsel schlendern. Hier der Vertreter der englischen Waffenindustrie, weißhaarig bereits, ein eiskalter Rechner. Dort der in England verfeimte alte Spion und Unruhstifter, mit rudermännlichen Händen, den Kopf voll von Projekten und unsicheren Beziehungen. Dazu mit England spinnfeind, jeder Clique dienend, die ihn gut finanziert: ein Gärungspilz, wo er auch auftaucht. Ob in Obuda die Kommunisten auf dunklen Hinterhöfen Waffen schmieden, ob der Herr Reichsverweser unweit der alten Karlskaserne just den Gesandten von Kanya empfängt, überall steht einer der beiden Spaziergänger unsichtbar im Hintergrund. Beide wollen verdienen, beide wollen alles, nur keinen Frieden. Der Friede auf dieser Welt ist ihr wirtschaftlicher Tod. Man braucht statt dessen Verschwörer, ehrgeizige Generäle, man braucht hier und da ein kleines handfestes Attentat, charmante Grenzwachenfälle und undurchsichtige Regierungskrisen. Das hebt den Umsatz und die

frohe Laune. Man sitzt in Niza auf einer Bank an der Promenade des Anglais, man speist im Pariser „Ciro's“ mit Charley Schwab oder der Gräfin Polignac. Man fährt mit seinem Hispano im Bois de Boulogne spazieren, während sich die armen Toren und Idealisten mit den gelieferten Kriegswerkzeugen die Schädel einschlagen.

Verschwörer arbeiten gegen Verschwörer. Ein Oberst Bauer ist der große Gegenspieler Trebitch-Lincolns. Er hat den einstigen Komplizen Trebitch längst fallen lassen. Man hält ihn in München und Wien schon lange für einen Verräter, der nach beiden Seiten Sicherungen einbaut. Warum hat er zum Beispiel auch mit den Italienern verhandelt, ob sie nach Kärnten einmarschieren wollen? Man weiß von einer Geheimbesprechung mit dem General Cavaglia in Klagenfurt. Man weiß, daß es auch darum geht, die Jugoslawen bei einem ungarischen Putsch daran zu hindern, nach Norden vorzudringen. Der italienische Keil soll das bewirken. Generale, Abschnittskommandanten und Divisionäre machen ein wenig Politik auf eigene Faust. Die Asse der Weltpolitik frühstückten zur gleichen Zeit in Locarno oder Rapallo. Man wird sie vor mehr oder weniger vollendete Tatsachen stellen.

Jeder schöne Spätsommertag des Jahres 1921 kann mit dem Geknatter von Maschinengewehren beginnen. Wer auf wen schießt, das wird sich im Laufe des hellen Tages herausstellen. Man tanzt in Budapest auf einem Pulverfaß. Der Mann, der jeden Tag die Lunte hineinwerfen könnte, sitzt am Abend des 11. September in Villach und ist zu Abend. Es ist ein recht gutes Souper. Herr Trebitch-Lincoln kann den Koch nur loben. Doch beim Dessert wird ihm merkwürdig kalt. Schauer laufen ihm über den Rücken. Eine Grippe im Anzug? Der Gast beschließt, auf sein Zimmer zu gehen. Dort angekommen, bricht er zusammen, reißt mit letzter Kraft an der Klingelschnur. Das hereinkommende Zimmermädchen schreit auf: vor ihr auf dem schabigen Teppich krümmt sich ein Mann in wahnwitzigen Schmerzen.

Der Arzt wiegt bedenklich den Kopf, verordnet unendlich viel Milch. Das Fieber klettert über 40 Grad. Der Kranke möchte immer wieder wissen, was ihm fehlt, doch der Doktor ist ein sehr vorsichtiger Mann. „Es

China ist ein einziger Hexenkessel

Der gleichen Meinung ist auch der britische Konsul in Schanghai, der etwa zur selben Stunde einen ausführlichen Bericht verfaßt und es nicht versäumt, sich zuvor eingehend mit Mr. Lamson in Peking zu unterhalten. Lamson gilt allgemein in seinem Bekanntenkreis als ein gutmütiger massiger Riese, der mit viel Würde und Nonchalance das Amt eines britischen Botschafters versteht. Daß Trebitch-Lincoln die Absicht hat, die Provinz Se-Tschuan mit seiner Gegenwart zu beglücken, ist ihm von Herzen gleichgültig. Anders denkt der Intelligence Service über diese Reise.

Von wem hat der ewige Unruhstifter diesmal seine Mittel bekommen? Warum zieht er sich bis an die tibetische Grenze zurück?

China ist um 1923 ein einziger Hexenkessel. Wer neu in dies Land kommt, muß sich erst einmal ein bis zwei Jahre orientieren, wo nun eigentlich die Regierung sitzt, die die nächsten 12 Monate überleben wird. In Süchina ist man damals gerade bolsche-

In Salzburg revidiert man ausnahmsweise einmal die Pässe sehr gründlich. Alle Fahrgäste haben ihre Dokumente abzugeben, die Polizei zieht sich mit diesem Stapel in ihre Büros zurück. Nach einer halben Stunde scheint alles in Ordnung zu sein. Lediglich ein einziger Paß wird reklamiert. Man sucht den Inhaber.

„Wem gehört der Paß auf den Namen Trebitch-Lincoln?“

Merkwürdigerweise ist der Herr nicht zu finden, obwohl er noch vor kurzem den Paß selbst abgegeben hat. Der Beamte versteht das nicht. Er sucht beharrlich weiter.

Er hat leider nicht bemerkt, daß einer der Fahrgäste beim ersten Namensaufruf an der falschen Seite des D-Zuges ausstieg, zu einem nebenan haltenden Personenzug hinüberkletterte, dort einen hübschen nageleuten ungarischen Paß präsentierte und bereits seit etwa 8 Minuten über die Grenze entwischt ist.

In Budapest

Budapest hat im Sommer 1921 sein herrlichstes Kleid angelegt. Vergessen ist der Krieg, vergessen die Not. Man flaniert des Abends beim Schein unzähliger Lampen am Donau-Ufer. Man sitzt plaudernd auf den Stuhlleihen rund um die Musikpavillons. Die Luft ist voller Duft und Zigeunergeigenklang. Wenn am Abend die Donaudampfer stromabwärts von Wien her kommen, schart sich eine bunte fröhliche Menge am Quai. In der Kiraly-Utkä flammen die Leuchtreklamen. Die Liebespaare promenieren durch die schattigen und verschwiegenen Wege des Stadtwaldchens. Budapest könnte eine sehr glückliche Stadt sein. Doch das alles ist nur Fassade. Hinter der glücklichen Maske lauert der Unfrieden, dräut Revolution, Verschwörung, Rebellion.

muß mit dem Essen zusammenhängen“, meint er diplomatisch.

„Man hat mich vergiftet“, brüllt Trebitch-Lincoln.

„Sie dürfen sich unter keinen Umständen aufregen“, beschwichtigt der Doktor.

Vor ihm auf dem zerwühlten Bett liegt ein armseliges Stück Mensch. Vom Fieber geschüttelt, vom Gift gezeichnet.

„Werde ich sterben, Doktor?“

„Aber nein, gottlob nicht“, meint der brave Arzt. Er kennt seinen Patienten nicht. Vielleicht wäre ihm sonst dies „Gottlob“ nicht entwischt.

100 Zehndollarnoten

Trebitch-Lincoln wird nicht sterben. Doch der Gedanke ist verlockend, einmal darüber nachzudenken, was unterblieben wäre, wenn man ihn sang- und klanglos in Villach begraben hätte.

Es wäre zum Beispiel nicht vorgekommen, daß am 13. Juli 1922 ein Herr an den Schalter der Asia-Bank in Hankau getreten wäre, um den Betrag von tausend Dollars abzuheben.

„Ihr Geld ist da“, sagt ein sehr sachlicher bebrillter Mann. Drei Minuten später liegen hundert Zehndollarnoten auf dem Schaltertisch. Der Besucher ist sichtlich erfreut. Er scheint förmlich zu wachsen.

Ohne ein Wort Chinesisch, ohne einen einzigen Dollar, um ein Hotel zu belegen, sieht es im Fernen Osten nur trübe aus. Mit tausend Dollars ist man dagegen ein Herr. Man ist unantastbar, zumal wenn man angeblich amerikanischer Journalist ist und einen hübschen fremden Paß in der Tasche trägt.

Mit tausend Dollars kann man natürlich auch den mächtigen Jang Tse hinauffahren, kann in der Kapitänskajüte essen und den Schiffsführer angenehm unterhalten. Die Welt ist wieder schön, die Sonne scheint heller denn je. Und die Provinz Se-Tschuan liegt ganz fern an der tibetischen Grenze. Man hat eine weite Reise vor sich, ehe man dort eintrifft.

„Ich werde mich als Reorganisator betätigen“, antwortet der Herr in der Kapitänskajüte jovial. Der brave Flußschiffer weiß damit nicht sehr viel anzufangen. Es muß etwas sehr Wichtiges sein, was der Fahrgast vorhat.

wistisch eingestellt. Der in Kalgan residierende General Feng hält sich für einen Christen und läßt seine Heerschaaren massenweise taufen. Für die Japaner scheint sich der Generalissimo Chang Tso Lin entschieden zu haben. Als Konsangt gilt Feldmarschall Wu Pei Fu. Der Dr. Sun Yat Sen hat die lobenswerte Absicht, China auf parlamentarischem Wege zu einigen. Die Russen möchten gern die Mongolei haben. Die Japaner sind lediglich daran interessiert, daß die Chinesen sich möglichst uneinig sind. Die Yankees, die als Botschafter einen gewissen Mac Murray nach Peking geschickt haben, halten es mit den Chinesen, weil sie gern die Industrie im Lande aufbauen wollen. Mac Murray bekommt jedoch graue Haare, weil es im Lande etwa ein Dutzend Amerikaner gibt, die im Auftrag der Hochfinanz der USA wieder mit den Engländern halten. Die Engländer sind sehr erbot über schlechthin jede Entwicklung in China, weil sie fast zwangsläufig dazu zu führen scheint, daß man die englischen Waren nicht mehr haben will. (Forts. folgt)

Aus dem Nagolder Bezirk

Motorisiertes Ostern

Nagold. Von Jahr zu Jahr steigert sich der motorisierte Ausflugsverkehr in den Schwarzwald. Ueber das Wochenende und vor allem über die Festtage kann man diese Steigerung mit besonderer Deutlichkeit beobachten. Solange die Umgebungsstraßen nicht fertiggestellt ist, zeigen die Durchgangsstraßen in der Stadt oft eine beängstigende Verkehrsdichte. Schon am Karfreitag begann diesmal der Strom der Omnibusse, Autos und Motorräder und riß bis zum Ostermontag nicht ab. An solchen Tagen bekommt man ein „eindrucksvolles“ Bild von der zunehmenden Motorisierung in den letzten Jahren. Auch für den Osterspaziergänger, der beim festlich-gemächlichen Gang auf die Hüpter seiner Lieben zu achten hat, wird es immer schwieriger, ungefährdet über die Straßen zu kommen und ein Plätzchen zu finden, an dem er ungestört vom Motorengematter und Benzingeräusch die Natur genießen und sich gesund erholen kann.

Trotzdem gab es auch bei uns noch viele, die das Wagnis eines solchen Spaziergangs unternahmen; die Kinder wollten ja unbedingt auch an Ostern 1953 die althergebrachte Sitte des Eier-Rugolns pflegen. Glücklicherweise, die noch eine einsame Insel im allgemeinen Verkehrsstrudel fanden! Sie werden zwar nicht die Namen zahlreicher durchrauscher Städte und Landschaften aufzählen können, aber vom stillen Glück im kleinen Erdwinkel, von den blühenden Anemonen, den grünen Wiesen und von ihrem Erlebnis mit dem Osterhasen erzählen. Es dürfte nicht schwer sein, zu entscheiden, wer dabei das bessere Los gezogen hat. Ist es nicht ein vergebliches Unterfangen, der Hast und Hetze des Alltags durch ein „motorisiertes Fest“ entrinnen zu wollen, also den Teufel durch Beelzebub auszutreiben?

Nachtragshaushaltsatzung 1952

Nagold. Die Nachtragshaushaltsatzung für das Rechnungsjahr 1952, die vom Gemeinderat am 20. März 1953 beschlossen wurde, liegt vom 2. bis 11. April im Rathaus (Stadtpflege) öffentlich auf. Der ordentliche Haushaltsplan wurde auf insgesamt 2 150 123 DM Einnahmen/Ausgaben, der außerordentliche auf 1 316 095 DM festgesetzt.

Unfallchronik

Nagold. Am Karfreitag gegen 18 Uhr hatte ein Nagolder Motorradfahrer, der auf der Bundesstraße stadtauswärts fuhr, mit einem den Vogelstangweg herankommenden Mötzingen Pkw. nach dem Bahndurchlaß einen Zusammenstoß, bei dem er erheblich verletzt wurde. Auch sein jüngerer Bruder, der auf dem Sozius mitfuhr, erlitt Verletzungen. Ansehend war der Pkw-Fahrer ziemlich vorsichtig gefahren, ebenso hatte der Motorradfahrer kein übermäßiges Tempo. Aber die Unfallstelle ist so wenig übersichtlich, daß hier unbedingt Vorkehrungen (Verkehrsspiegel?) zur Erleichterung der Uebersicht getroffen werden sollten.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Sprechtag der Orthopädischen Versorgungsstelle
Die nächsten Sprechtage der Orthopädischen Versorgungsstelle Stuttgart finden in Nagold morgen von 8—12 Uhr im Gebäude Marktstr. 1 (früheres Arbeitsamt), in Wildbad am Freitag, 10. April, von 8—12 Uhr in der Versorgungskuranstalt statt. Die Sprechtage der Orthopädischen Versorgungsstelle geben den Kriegsbeschädigten Gelegenheit, Anträge auf Reparaturen und Neuverordnungen von Kunstgliedern, orthopädischem Schuhwerk usw. zu stellen. Die zu ersetzenden orthopädischen Hilfsmittel müssen beim Sprechtag vorgezeigt werden. Der Rentenbescheid oder die von der Orthopädischen Versorgungsstelle ausgestellte Ausweiskarte ist mitzubringen.

Einstellung von Feinmechanikern

Die Oberpostdirektion Tübingen stellt im April mehrere Feinmechaniker mit Gesellenprüfungszeugnis in den fernmelde-technischen Dienst ein. Da diese Kräfte während der ersten Jahre zur Ausbildung den Beschäftigungsort öfters wechseln müssen, werden bei der Einstellung Bewerber bis zu 25 Jahren bevorzugt. Bewerbungen sind unmittelbar an das Fernmeldezeugamt Tübingen zu richten.

Frühjahrsversammlung der Imker

Altensteig. Der Bezirksbienenzüchterverein Altensteig hielt in der Gaststätte A. Lutz seine Frühjahrsversammlung ab. Nach der Begrüßung der zahlreich erschienen Mitglieder und Gäste durch den Vorsitzenden K. Ergenzinger wurden zwei verdiente Mitglieder geehrt. Für über 40-jährige Mitgliedschaft und hervorragende Leistung im Verein wurden der 2. Vorstand Gustav Roh (Altensteig) und der Vertrauensmann A. Kratzer (Berneck) vom Landesverband Württ. Imker mit einem Diplom und der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Der Vorstand dankte anschließend dem Schriftführer und Kassier und erteilte ihnen Entlastung.

Sehr eingehend berichtete der Vorstand über Vergiftungsschäden, Maikäferbekämpfung usw. Die Spritzungen und Stäubungen dürfen nur vor 6 Uhr morgens oder nach 7 Uhr abends vorgenommen werden. Wer in der Zwischenzeit spritzt oder stäubt, macht sich strafbar und haftet für den entstandenen Schaden. Bei Auftreten bzw. Verdacht von Milbenseuche sind die Imker verpflichtet, eine Anzahl toter Bienen an das tierärztliche Untersuchungsamt Tübingen (Osterbergstraße 3) einzusenden. Verdacht besteht, wenn sogenannte Krabbelbienen mit abstehenden Flügeln zum Flugloch herauskommen und zu Boden fallen, um dort zu verenden. Wegen der Spritzkolonnen usw. kommen noch Richtlinien heraus.

Die Zuckerfrage war wie immer das Sorgenkind, denn die Steuervergütung ist noch nicht geregelt. Der Landesverband bemüht sich weiterhin, auch für die Imker steuerbegünstigten Zucker zu erhalten, jedoch steht diese Angelegenheit sehr in Frage. Für Steuersachen ist beim Landesverband Dr. Buscher zuständig.

Roger Gebrauch wurde von der Aussprache ge-

Die schönste Osterfreude: Gutes Wetter!

Erste Hochflut des Fremdenverkehrs im Nagoldtal — Kleine Nachlese zu den Feiertagen

Calw. Unser Osterwunsch: „Gutes Wetter!“ ist — wenn man von den paar Spritzern bei Tag und dem durchaus wohlwütigen Regen in der Nacht zum Ostersonntag absieht — tatsächlich in Erfüllung gegangen. Der Himmel machte zwar gelegentlich ein recht bedenkliches Gesicht und es wollte zuweilen so scheinen, als ob die düsteren Wetterprognosen vom Gründonnerstag recht behalten sollten. Aber immer wieder kämpfte sich die Sonne siegreich durch das graue Gewölk und bedachte die vielen Osterausflügler mit dem so sehr erwünschten Sonnenschein. Daß es vom Abend des Karfreitags an ziemlich kühl war und in den Nächten die Temperaturen bis in die Gegend des Nullpunktes absanken, vermochte die Freude über das Geschenk ordentlichen Wetters nicht wesentlich zu beeinträchtigen.

Unter solch günstigen Witterungsvoraussetzungen war der Drang „hinaus ins Grüne“ entsprechend groß. Was immer auch an Verkehrsmitteln zu Lande existiert — Bundesbahn, Omnibusse, Personenkraftwagen, Motor- und Fahrräder — wurde reichlich für erholsame Zwecke in Anspruch genommen. Sogar Schusters Rappen mußten beim Osterparadisiern recht schaffen. Und

wenn es auch nur für Stunden war, man wollte einmal hinaus ins Freie, um zu erleben, wie die Welt nach der langen Winterzeit wieder ein schöneres Gesicht bekommen hat.

Motorisierter Hochbetrieb herrschte an allen Ostertagen auf der Nagoldtalstraße; kaum minder lebhaft ging es auf den höhenwärts führenden Straßen zu, beispielsweise in Richtung Schönbürg und Zavelstein.

Als gutes Omen wurde der Ansturm der Gäste in unseren über die Feiertage voll belegten Kur- und Erholungsorten gewertet. Diese erste Saisonwelle des Fremdenverkehrsjahres 1953, die das Nagoldtal erfüllte, brachte vor allem in Autos und Omnibussen Touristenscharen von nah und fern nach Bad Liebenzell, Bad Teinach und Hirsau und zeichnete sich auch im Straßenbild der Kreisstadt ab.

Wenn auch das Wetter die Wünsche vielleicht nicht bis zum allerletzten erfüllt hat, so konnte man Ostern doch in vollen Zügen genießen: die einen draußen bei „Mutter Grün“, die anderen in den gastlichen Lokalen in und ums Nagoldtal, die dritten bei sich daheim. Ein Osterfest also, mit dem man wohl zufrieden sein darf!

Der einheimische Arbeitsmarkt ist übersetzt

Bericht des Arbeitsamts Nagold über die Arbeitsmarktlage im März

Die erfreuliche Feststellung, daß im Lauf des letzten Monats die Zahl der Arbeitsuchenden, Arbeitslosen und Unterstützungsempfänger um 40 bis 45 Proz. zurückgegangen ist, vermag nicht darüber hinwegzutäuschen, daß die in den April übernommenen Restzahlen noch ungewöhnlich hoch sind. Ein Vergleich der entsprechenden Zahlen aus den letzten drei Jahren 1951 bis 1953 wird diese Behauptung unterstreichen:

	Arbeitsuchende	Arbeitslose	Unterst.-Empf.
März 1953	3008	2459	2090
Febr. 1953	3047	4527	8888
März 1952	2754	2115	1472
März 1951	1773	2039	1201

Arbeitslosigkeit steigt von Jahr zu Jahr

Im Monatsbericht des Arbeitsamts Nagold wird hervorgehoben, daß diese „schlagartige Entlastung“ auf die milde Witterung des Berichtsmontats zurückzuführen sei; d. h., es waren vorwiegend die Außenberufe, die Arbeitskräfte einstellen konnten und damit erklärt es sich auch, daß der Abgang sich überwiegend auf die Männer erstreckt; dagegen ist die Arbeitslosenzahl der Frauen nur unwesentlich zurückgegangen. Außerdem ist die Hauptentlastung nur in den niedergelegenen (rasch schneefreien) Bezirken, also vor allem im Enz-, Nagold und Neckartal, eingetreten, während sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit besonders im Freudenstädter Bezirk noch in verhältnismäßig bescheidenen Grenzen hielt. Man sollte dieser hier mehrfach angedeuteten allgemeinen Entwicklung an den maßgebenden Stellen größte Aufmerksamkeit schenken. Unser Industriebezirk ist zweifellos nicht in der Lage, vorerst weitere Menschen aufzunehmen und ihnen Arbeit und Brot zu verschaffen. Die weitere Zuweisung von Umsiedlern und Flüchtlingen verschärft die arbeitsmarktpolitische Situation in steigendem Maße. Dazu kommt, daß seit jeher ein großer Teil der im Bezirk ansässigen Arbeitskräfte auf Arbeit in anderen Bezirken (Pendlern) angewiesen war. Von Jahr zu Jahr steigen in den Wintermonaten die Arbeitslosenzahlen; immer mehr Familien sind während einigen Monaten des Jahres auf die nur das nackte Leben garantierende Unterstützung angewiesen. Diese Feststellung sollte, wie gesagt, höheren Orts zu denken geben.

Wirtschaftliche Lage uneinheitlich

Außer dem Baugewerbe ist auch eine Anzahl von Sägewerken wieder zu Einstellungen übergegangen. Ferner hat die Forstwirtschaft zahlreiche Holzarbeiter und Kulturarbeiterinnen wieder eingestellt, doch recht unterschiedlich und keineswegs befriedigend ist die Lage in der Metallwirtschaft. Im Textilgewerbe ist der Geschäftsgang im allgemeinen noch günstig, doch sind Anzeichen vorhanden, die auch hier in manchen Sparten auf eine kritische Situation schließen lassen. Abgesehen von einzelnen Ausnahmen klagt die Mö-

belindustrie immer noch über Absatzschwierigkeiten.

Insgesamt wurden ausgangs März 3008 (2194 m., 814 w.) Arbeitssuchende beim Arbeitsamt gezählt, davon waren 2459 (1950 m., 509 w.) arbeitslos. Von den 2090 (1806 m., 284 w.) Unterstützungsempfängern standen 1533 (1328 m., 205 w.) in Arbeitslosenunterstützung und 557 (478 m., 79 w.) in Arbeitslosenfürsorge. Der Abgang erfolgte, wie schon erwähnt, fast ausschließlich im männlichen Sektor. — Die Vermittlungstätigkeit nahm erneut einen starken Aufschwung. Unter Mitwirkung des Arbeitsamts wurden 1134 (Vormonat 777) Arbeitsplätze besetzt. Die Zahl der namentlichen Rückrufe, die eine Anzahl Arbeitgeber durch das Arbeitsamt vornehmen ließ, war außerordentlich hoch; sie betrug im März 243 gegenüber 24 im Februar. Zahlreiche Baubetriebe legten Wert auf die Ueberweisung ihrer alten Arbeitskräfte. Auch die Anforderung an Arbeitskräften ist entsprechend gestiegen, und zwar von 652 auf 950 (331 m., 619 w.) am Ende des Berichtsmontats. Bei den Männern bestand vor allem Nachfrage in der Landwirtschaft, in den Baubetrieben und im Gaststättengewerbe; bei den Frauen in der Landwirtschaft, im Gaststättengewerbe und ganz besonders in den hauswirtschaftlichen Berufen.

Auch im März liefen die bekannten vier Notstandsarbeiten mit insgesamt 71 Unterstützungsempfängern (Vormonat 43); zwei weitere Maßnahmen, bei denen 57 Arbeitskräfte beschäftigt werden sollen, sind anerkannt, aber noch nicht begonnen.

Metallberufe sehr begehrt

Die Entlassschüler sind auch in unserem Bezirk noch keineswegs alle untergebracht. Viele suchen eine Lehrstelle in den begehrten Metallberufen, aber es ist nicht daran zu denken, daß dieses Berufswünsche befriedigt werden können. In den weniger begehrten Berufen wie Schreiner, Müller, Bäcker, Metzger usw. können dagegen zahlreiche Lehrstellen noch nicht besetzt werden. — Die Eignungsuntersuchungen für die Industriebetriebe wurden durch die Berufsberatung im März abgeschlossen.

Verbilligte Tarife für Straßenbeleuchtung

Ein Vortrag über „Neue Erkenntnisse in der Straßenbeleuchtung“

Calw. Im Auftrag der Betriebsverwaltung Herrenberg der EVS. sprach Mitte letzter Woche im Saalbau Weiß in Calw Dipl.-Ing. Stenzel (Karlsruhe) von der „Studiengemeinschaft Licht“ über „Neue Erkenntnisse in der Straßenbeleuchtung“. Ausgehend von der Diskrepanz zwischen dem heute gebotenen technischen Möglichkeiten und dem in der Beleuchtung von Verkehrsstraßen und öffentlichen Plätzen wirklich vorhandenen Zustand gab der Vortragende eine knappe, aber umfassende Bestimmung der Faktoren für die Güte einer Straßenbeleuchtung: Beleuchtungsstärke, Gleichmäßigkeit der Beleuchtungsstärke, Rückstrahlvermögen verschiedener Baustoffe von Straßendecken, Helligkeit im Straßenraum, Einfluß von vertikalen und horizontalen Begrenzungsflächen, Blendungsursachen und Hinweise zu ihrer Begrenzung oder Vermeidung. Er wies überzeugend nach, daß es mehr auf die Gleichmäßigkeit der Beleuchtungsstärke als auf deren absolute Höhe ankommt.

Der Darstellung charakteristischer Merkmale der heutzutage zur Verfügung stehenden elektrischen Lichtquellen folgte eine Erörterung der möglichen technischen und wirtschaftlichen Verbesserungen ohne Aufwand erheblicher Investitionsmittel. Eine ausführliche Besprechung der Betriebskosten verschiedener Beleuchtungssysteme und ein Betriebskostenvergleich zeigte, daß die Niederspannungs-Leuchtstofflampe auch in der Straßenbeleuchtung den anderen (punktförmigen) Lichtquellen ebenbürtig, ja vielfach überlegen ist. Diese Ueberlegenheit im Verein mit ihren sonstigen technischen Vorzügen rechtfertigt ihre stetig zunehmende Anwendung und gestattet bei Neuerrichtungen eine verhältnismäßig schnelle Amortisation der gegenüber punktförmigen Lichtquellen höheren Errichtungskosten.

In Anbetracht des immer noch steigenden Verkehrs und der weiter steigenden Verkehrsunfallziffern kommt es mehr auf eine Straßenbeleuchtung an, die geeignet ist, Unfälle zu verhüten, als auf deren Kosten (Menschenleben sind unersetzlich). Die Sachschäden müssen von der Volkswirtschaft sowieso getragen werden. Eine Straßenbeleuchtung ist dann als gut anzusprechen, wenn der Prozentsatz der tödlich verlaufenden Verkehrsunfälle bei künstlicher Beleuchtung nicht höher ist als bei Tage.

Im Anschluß an diesen Vortrag konnte Direktor Herrmann von der EVS. Herrenberg den

Im Spiegel von Calw

Ständchen zum 70. Geburtstag

Die Chorvereinigung Liederkranz-Concordia brachte am Samstagabend ihrem Ehrengänger Eugen Kolb ein Ständchen zum 70. Geburtstag. Herr Kolb gehört seit 46 Jahren, seit seinem Eintritt in den „Calwer Liederkranz“ im Jahre 1907, dem Verein an und ist der älteste, heute noch aktive Sänger der alten Calwer Sängergeneration aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg.

Vergebung von Bauarbeiten

Die Kreisbaugenossenschaft vergibt zur Erstellung eines Zweifamilienwohnhauses an der Stuttgarter Straße die Grab-, Beton-, Stahlbeton-, Maurer-, Kanalisations-, Dachdecker-, Zimmerer-, Fläscher- und Kunststeinarbeiten. Näheres bitten wir der heutigen Anzeige zu entnehmen.

Calwer Wochenmarktpreise

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise festgestellt: Frische Eier 22 Pfg. das Stück, Tafeläpfel, einheimische 30 und 35, ausländische 50—60 Pfg., Kochäpfel 25, Orangen 50, Blutorange 55, Bananen 110, Weißkraut 25, Rotkraut 30, Wirsing 35, gelbe Rüben neue 50, alte 35, rote Rüben 90, Sellerie 70, Zwiebeln 45 u. 55, Schwarzwurzeln 80, Spinat 45, Meerrettich 100, Tomaten 150 Pfg. je Pfund, Kopfsalat 45, 50 u. 55, Blumenkohl 80, 65, 70, Rettich weiße 30 u. 40 Pfg. je Stück, Rettich Ostergruß 70 der Bund, Monatsrettich 35 u. 40 je Bund, Kresse 35, Ackersalat 40 je 100 g.

Auch die Damen hielten sich gut

Zu unserem am letzten Mittwoch veröffentlichten Bericht über das Ergebnis der Tischtennisbezirksmeisterschaften in Baiersbrunn tragen wir berichtend nach, daß auch die weiblichen Calwer Teilnehmer erfolgreich abscheiden konnten. So kam Frä. Gerda Kuhn auf den 3. und Frä. Margot Mammelle auf den 4. Platz; angesichts der starken Konkurrenz turnierfahrener Gognerinnen gewiß eine mehr als zufriedenstellende Placierung.

Seltener gefiederter Gast

In den Gärten zwischen Eduard-Conz- und Hindenburgstraße hält sich seit kurzem ein Wiedehopf auf. Er gehört zu einer Vogelgattung, die für gewöhnlich in unserer Gegend nicht anzutreffen ist und auch in ihrer eigentlichen Heimat, den Weidegebieten der norddeutschen Niederung, leider immer seltener wird. Dem Vogelfreund ist der Wiedehopf bekannt durch seine charakteristische Schreckstellung, bei der er den Federschopf an seinem Hinterkopf plötzlich aufrichtet.

Geschäftliches

Auch bei der DAK keine Wahl

Entgegen anderslautenden Meldungen wird von der Pressestelle der Deutschen Angestellten-Krankenkasse mitgeteilt, daß durch Verständigung der vorschlagsberechtigten Gewerkschaften und Gruppen untereinander auch bei der DAK eine Wahl zur Vertreterversammlung vermieden wird. Bei der Größe der DAK mit 865 000 Stamm-Mitgliedern und anderthalb Millionen versicherten Personen werden hierdurch Kosten in Höhe von mehreren hunderttausend DM eingespart, die nun für die eigentlichen Zwecke der genossenschaftlichen Selbsthilfe, Krankheitsheilung und Vorbeugung verwendet werden können. Dieses Ergebnis konnte erzielt werden, weil von den Beteiligten unter Selbstverwaltung in erster Linie Selbstverantwortung verstanden wurde.

Blick über die Kreisgrenzen

Fehlbestand: 8100 Wohnungen

Pforzheim. Das statistische Amt der Stadtverwaltung hat in einem Sonderdruck den Wohnungsbestand und -bedarf festgehalten. Von 24 175 Wohnungen, die Anfang 1945 bestanden hatten, standen nach dem Fliegerangriff nur noch 8117 Wohnungen zur Verfügung. Nach Wiederaufbauten, Neubauten und Reparaturen beschädigter Häuser verfügte Pforzheim Ende 1952 wieder über 14 113 Wohnungen. Unter Berücksichtigung der Wohnungsuchenden, der Evakuierten, der Eheschließungen und der Zuwanderung besteht noch immer ein Bedarf an 8100 weiteren Wohnungen mit rund 30 000 Wohnräumen.

Nun doch Mittelbehörden erwünscht

Pforzheim. Der Pforzheimer Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung den Oberbürgermeister beauftragt, unverzüglich bei der Landesregierung und beim Präsidenten der Verfassungskommission Landesversammlung den Antrag auf Verlegung von Mittelbehörden nach Pforzheim zu stellen. Die Stadt dürfe bei der Verteilung der Landesmittelbehörden nicht übergangen werden. Da keine Dienstgebäude und Wohnungen vorhanden sind, kämen für Pforzheim diejenigen Mittelbehörden in Frage, für die der Staat ohnehin Neubauten zur Unterbringung erstellen muß.

In der gleichen Sitzung wurde der Nachtragshaushaltsplan angenommen, durch den das Gesamtvolumen des städtischen Haushalts 1952 sich auf 39 Millionen DM erhöht. Für die Trümmerbeseitigung während der nächsten sechs Monate wurde ein Betrag von 1 080 000 DM bewilligt.

Sport- und Spielberichte von den Feiertagen

Unsere Gemeinden berichten

Fußball

A-Klasse, Nördl. Schwarzwald

Nagold I — Horb I 0:3 (0:1)

Nagold mußte im Heimspiel gegen Horb eine unerwartete Niederlage einstecken, die der Mannschaft den 2. Tabellenplatz kostete. Horb dagegen ist nun neben Freudenstadt aussichtsreichster Meisterschaftsanwärter. Die beiden Gegner waren sich im Feldspiel im wesentlichen ebenbürtig, wobei Horb die bessere Kondition aufzuweisen hatte. Die Fünferreihe der Gäste zeigte sich in der Verwertung der gebotenen Möglichkeiten wesentlich entschlossener als der Nagolder Angriff. Letzterer blieb immer wieder an der Gästeabwehr hängen. Die Platzelf hatte in der ersten Halbzeit, gegen Sonne und Wind spielend, etwas Pech, als ihr Schlußmann in der 35. Minute einen bereits abgewehrten harmlosen Ball wieder fallen ließ und der Gäste-Mittelstürmer im Nachschuß das Führungstor erzielte. Wenig vor dem Seitenwechsel schien der Ausgleich sicher, der vom Nagolder Halblinke getretene Schuß landete jedoch an der Horber Querlatte. Zu Beginn der zweiten Spielhälfte dominierte Nagold im Feldspiel. Die Platzherren drängten darauf, den Ausgleich zu erreichen. Die gut funktionierende Horber Abwehr bestand jedoch diese Drangperiode. In der 70. Minute konnten die Gäste ein zweites und wenig darauf noch ein drittes Tor erzielen. Damit waren ihnen beide Punkte sicher.

Baiersbrunn — Freudenstadt 2:0

Lützenhardt — Dornhan 2:3

Dornstetten — Alpirsbach 2:1

Mühlingen — Empfingen 2:1

Spielfrei waren Altensteig, Emmingen, Pfalzgrafenweiler und Tunlingen.

A-Klasse, Gruppe Enzthal

Calw — Feldrennach ausgefallen

Unterreichenbach — Neuenbürg ausgefallen

Ottenhausen — Gröfenhausen 4:3

Conweiler — Langenalb 0:0

Engelsbrand — Arnbach 0:0

Pfanzweiler — Wildbad 2:1

B-Klasse, Gruppe Enzthal

Dobel — Grumbach 1:0

Rotensol — Langenbrand 2:2

B-Klasse, Gruppe Nagoldtal

Stammheim — Wildberg 2:2 (1:0)

II. Mannschaften 5:4

Stammheim Jgd. — Wildberg Jgd. 3:0

In diesem für beide Mannschaften sehr entscheidenden Treffen standen sich in einem flüssig durchgeführten Kampf zwei gleichwertige Spielpartner gegenüber. Zunächst spielten die Einheimischen durch ihre überraschenden Angriffe die reiferen Möglichkeiten heraus, die jedoch von der schlagstärkeren Gästeabwehr immer wieder gemeistert werden konnten. Im letzten Spieldrittel

der ersten Halbzeit hieß es aber doch 1:0 für Stammheim. Nach Wiederbeginn kamen die Gäste durch Deckungsfehler der Stammheimer zum Ausgleich, wodurch das Spiel noch mehr an Spannung gewann, da abwechselnd vor beiden Toren gefährliche Situationen entstanden. Mit einem zweiten Tor gingen die Stammheimer in der 70. Minute erneut in Front, doch zogen die Gäste kurz danach durch einen gut getretenen Eckball auf gleich. Hierauf versuchten die Einheimischen in den letzten Minuten mit einem verstärkten offensiven Spiel doch noch das siebringende Tor zu erzwingen, was jedoch die aufopfernd abwehrenden Gäste bis zum Schlußpfiff zu verhindern wußten. Die Schiedsrichterleistung von Geiger (Calw) war gut.

Effringen I — Gedingen I 1:0 (1:0)

II. Mannschaften 0:3

Effringen Jgd. — Emmingen Jgd. 4:2

Mit nur einem Tor sicherte sich Effringen im Heimspiel gegen Gedingen beide Punkte und konnte sich damit für die in Gedingen erlittene Vorspiel-Niederlage revanchieren. Bei ausgeglichener Feldspiel stand das Glück auf Seiten der Platzmannschaft, die kurz vor dem Seitenwechsel das entscheidende Tor einbringen konnte. Trotz energischer Versuche der Gäste, in der zweiten Spielhälfte den Ausgleich zu erreichen, konnte Effringen seinen knappen Torvorsprung über die Zeit bringen.

Sulz a. E. I — Altbürg I 1:4 (0:2)

Sulz Jgd. — Calw Jgd. B 3:3

Nach kampfbetontem, jedoch durchweg fairem Spiel mußte sich Sulz den Gästen aus Altbürg beugen. Altbürg zeigte sich in der Verwertung der gebotenen Torgelegenheiten entschlossener als die Platzelf, was schließlich den Ausschlag für den Gästesieg gab. Altbürg konnte in der 20. Spielminute zum Führungstor einschließen und in der Folge mit einem Foulelfmeter zum 0:2 vorziehen. Zu Beginn der zweiten Halbzeit hatten die Gäste im Feldspiel ein Plus aufzuweisen, das bald zu einem 3. und 4. Tor führte. Kurz vor Spielschluß kamen die Platzherren zum verdienten Gegentreffer.

C-Klasse, Gruppe I

Rotfelden I — Neulach I 2:3

Der Tabellenerste Rotfelden holte sich auf eigenem Platz gegen Neulach überraschend die erste Niederlage in dieser Runde. Obwohl Rotfelden zeitweise Vorteile im Feldspiel aufzuweisen hatte, kamen die Gäste vor allem in der zweiten Halbzeit durch schwache Abwehrleistungen der Rotfelder Hintermannschaft zu Torerfolgen. Rotfelden konnte in der 20. Spielminute zum Führungstor und bald danach zum 2. Tor einschließen. Fünf Minuten vor der Pause erzielte Neulach sein erstes Gegentor. In der im Feldspiel ausgeglichenen zweiten Halbzeit kam Neulach zum Ausgleich und vom Wiederanspiel weg überraschend zum siebringenden 3. Tor.

Gütlingen — Spielberg ausgefallen

Ueberberg — Egenhausen ausgefallen

Calwer Handballjugend erfolgreich

Die A-Jugend des TV. Calw spielte am Ostermontag beim großen Osterturnier des FC Germania Brötzingen. Die Calwer Mannschaft hatte in der Gruppe I gegen folgende Vereine zu kämpfen: TSG. Niefern, TSG. Bruchsal und FC.

Germania Brötzingen und erzielte folgende Ergebnisse:

Calw — Bruchsal 8:2 (3:1)

Calw — Niefern 12:2 (6:2)

Brötzingen — Calw 4:3 (3:0)

Die Calwer Mannschaft war somit 2. Gruppensieger geworden. Bei den Endspielen ging es gegen den Gruppenzweiten der Gruppe II, TV. Ispringen, um den 3. und 4. Platz. In einem sehr schnellen und schönen Spiel gelang es der Calwer Mannschaft sich mit 4:3 Toren den 3. Platz zu sichern. 1. Turniersieger wurde die Tschft. Mühlburg, 2. FC Germania Brötzingen, 3. TV. Calw, 4. TV. Ispringen, 5. ASV. Pforzheim und 6. TSG. Bruchsal.

Erwähnenswert ist noch die gute Organisation des Turniers, in dessen Verlauf die Spieler immer wieder für gute Leistungen mit Preisen bedacht wurden. Die Calwer Spieler Hermann Reiner und Walter Diller gefielen mehrmals und erhielten einige Preise. Ferner wurde dem Calwer Spieler Hermann Reiner von der Vereinsleitung des FC Germania Brötzingen als bestem Spieler des Tages eine Armbanduhr überreicht. Ebenfalls eine Armbanduhr erhielt für die beste Torhüterleistung der Torwart der Tschft. Mühlburg.

Am Ostermontag war die A- und B-Jugend des TV. Kornwestheim beim Turnverein Calw zu Gast. Die beiden Spiele endeten mit den folgenden Ergebnissen:

Calw — Kornwestheim B-Jgd. 8:10

Calw — Kornwestheim A-Jgd. 16:13

Turnlehrgang in Nagold

Vom Unteren Schwarzwald-Nagold-Turngau wird mitgeteilt: Am kommenden Sonntag findet um 8.30 Uhr in der Turnhalle in Nagold ein Lehrgang der Turnvereine, Vorturner und Jugendwarte statt. Sämtliche Übungsleiter von den Turnvereinen und Turnabteilungen der Vereine des Nagoldtales werden hierzu eingeladen. Es wird der gesamte Übungsstoff für das Ganturnfest in Nagold, das Jugendturnfest in Höfen und das Deutsche Turnfest in Hamburg durchgeturnt. Gymnastikball ist mitzubringen. Abfahrt in Calw 8.07 Uhr.

Ein Schlepper wird verschenkt

An Pfingsten große landwirtschaftliche Ausstellung in Karlsruhe-Durlach

Der Landfrauenverein Kreis Karlsruhe bemüht sich, mit Unterstützung durch Oberbürgermeister Klotz und Bürgermeister Ritzert eine vielseitige und groß angelegte landwirtschaftliche Ausstellung zu gestalten. Wenn der Veranstalter in seinen Werbeschriften bereits darauf hinweist, daß man über 400 Landgemeinden für die landwirtschaftliche Ausstellung in Karlsruhe-Durlach interessiert, dann ergibt sich hieraus daß neben badischen Gebieten die Vorderpfalz und Teile von Württemberg zum Besuch eingeladen werden. Offenbar wird keine Ausgabe geschenkt, um den 220 Ausstellern aller einschlägigen Berufsstände, Verbände, Organisationen, Innungen usw., auch eine gute Besucherzahl zu bringen. Als Besucherprämie wird ein Schlepper verschenkt werden. Vor allem die verschiedenen Schlepperfabrikate, die Landmaschinenbranche, beste Firmen des Einzelhandels und viele technische Neuheiten und Hilfsmittel der letzten Frankfurter und Hannover Messe sind stark vertreten. Der Verband badischer

Gartenbaubetriebe e. V., Kreisverband Karlsruhe, wird sich voraussichtlich mit einer Blumenschau, welche erfahrungsgemäß großes Interesse findet, beteiligen. Reitturniere sind für Pfingstsonntag, Montag und am 4. Juni 1953 vorgesehen.

In der Tierschau werden neben Schweinen und Ziegen auch Wirtschafts-Rassegeflügel, der Bienezüchterverband, die Forellenzucht, die Wirtschaftsrassen der Kaninchen usw. vertreten sein, obwohl bekanntlich für diese Zwecke nur beschränkter Raum zur Verfügung steht.

Die Lehrschau von 500 qm, welche erneut erweitert werden mußte, dürfte eine besondere Fundgrube für die Landfrauen werden, ferner die Kräuterecke im bäuerlichen Hausgarten, Heilpflanzen-Anbau und die Verwertung usw. Verbände, Organisationen und einschlägige Firmen bemühen sich in Gemeinschaft mit dem Landfrauenverein Kreis Karlsruhe, erprobte Neuheiten, arbeitsleichternde Geräte und Hinweise für Haus und Hof zu zeigen.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Ledestraße 22
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
Nagolder Ausgabe
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 2
Schwarzwald Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Lank, Altensteig
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press GmbH
Monatlicher Bezugspreis: 2,80 DM zur 40 Pfg. Trägerlohn

Calw, den 7. April 1953
Schloßweisenweg 6

Mein lieber Mann und treuer Lebensgefährte, mein gütiger Vater

Wilhelm Gustav Schaal
Oberst a. D.

ist am 2. April völlig unerwartet von uns gegangen.

In tiefer Trauer **Elsbeth Schaal geb. König**
Dr. phil. Gudrun Schaal

Die Einäscherung hat auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille stattgefunden.

Bad Teinach, den 3. April 1953

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Anteilnahme, die wir während des Leidens wie beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Margarete Weber
geb. Braun

in so reichem Maße erfahren durften, sowie all denen, die die liebe Entschlafene zur letzten Ruhe begleitet haben, danken wir auf diesem Wege herzlich.

Die trauernden Hinterbliebenen

Ihre Vermählung geben bekannt

Erich Rumpf
Renate Rumpf
geb. Kaltenbach

Bretlingen/Harz Ostern 1953 Altensteig

Tonfilmtheater Grüner Baum
Altensteig

Dienstag, Mittwoch je 10 Uhr

Der
schweigende Mund
Kriminalfilm

Jugendliche nicht zugelassen!

Venus
besorgt schnell u. sicher
Sommerprossen

Es hilft wirklich!
Jahresstellung bewährt
Verpackt Dosen DM 3,-
extra verpackt DM 3,75

Gegen Pickel u. Mitesser DM 3,-. Zur Erzielung
sicher Teils Venus-Schulkecreme DM 1,50
Venus-Schulkecreme DM 2,95, Erhöhtlich
in Apoth., Drogerien, Parfümerien, bestimmt bei:

Neue Apotheke
Drogerie C. Bernsdorff

individuelle Haarpflege
Meckel-Frisuren, eigene Entwürfe im
Schaufenster. Salon Mammie, Calw

Kreisbaugenossenschaft Calw

Vergebung von Hochbauarbeiten in Calw

Zur Erstellung eines 12-Familienwohnhauses in Calw, Stuttgarter Straße, werden auf Grund der VOB die

Grab-, Beton-, Stahlbeton-, Maurer-, einschließlich Kanalisations-, Dachdecker-, Zimmerer-, Plasmaler- und Kunststeinarbeiten

vergeben. Die Vergabungsunterlagen können am Mittwoch, den 8. April 1953, zwischen 14 und 16 Uhr auf dem Büro der Kreisbaugenossenschaft Calw eingesehen und die Leistungsverzeichnisse gegen Gebühr in Empfang genommen werden. Die Angebote sind verschlossen bis Montag, den 12. April 1953, vormittags 10 Uhr, bei der Kreisbaugenossenschaft Calw, Schloßberg 3, einzureichen, woselbst die Eröffnung sofort stattfindet. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Gute Arbeitskleidung

Blaue Arbeitsanzüge 14,-, 15,80, 18,10, 19,20, 20,20
Arbeitsanzüge, Monteurkörper 23,90, 24,-, 24,95
Arbeitsmäntel, weiß 16,40, 17,50, 18,65, grau 13,20, 14,50, 16,85
raumelert 18,90, 19,60, braun u. oliv 18,-, 18,40, blau 18,95
Malersanzüge 17,20, 18,30, 18,80, Gipsersanzüge 19,90, 20,-
Bäcker- und Kochjacken 12,20, 12,70, 13,90, 13,95
Metzgerjacken 14,85, 14,85, 15,55, 15,75
Blaue Arbeitsschürzen 2,55, 3,30
Halbtuchhosen 20,-, 23,-, 23,90, 25,85, Ripscordhosen 20,80
Samtcordhosen 18,80, 19,60, 21,20, 21,80

Paul Räuchle, Calw, Marktplatz 18

Wir suchen für unseren gepflegten Haushalt (5 Personen), französische Schweiz, Nähe Lausanne, tüchtige, selbständige

Hausgehilfin

nicht unter 20 Jahren, guter Lohn und Familienanschluß wird zugesichert.

Auskunft erteilt **Frau Hiller, Drogerie, Altensteig**

Woher sollen die Leute wissen,
welche Waren Sie führen und anbieten haben,
wenn Sie nicht von Zeit zu Zeit durch eine Anzeige
darauf hinweisen.

Das Kleid wird bald wieder passen — wenn Sie den seit über 45 Jahren in aller Welt bewährten **RICHTERTE** trinken. Auch als DRUX-Dropfen. Ab 1,35 DM i. Apoth. / Drogerie Bernsdorff
Badstraße und Bahnhofstraße

Abgespannt
nervös — gereizt
Nimm **Frühmorgens!**
Das erfrischt und stärkt wunderbar, gibt neue Spannkraft und gutes Aussehen, auch in kritischen Tagen.
Diät- und Reformhaus
Ernst Pfeiffer, Calw
Telefon 477

Verkaufe
DKW
300 ccm, fahrbereit, in gutem Zustand.
Alfred Schwämmle, Röttenbach

Ein wichtiger
im Geschäftsleben
ist die Reklame

Warum in der Tube?

Weil die Konsistenz von KINESSA - Schuh - Pasta immer frisch u. geschmeidig bleibt, weil es kein Eintrocknen oder Krümeln gibt, weil das Öffnen und Verschließen kinderleicht und ohne Verschmutzen der Hände vor sich geht.

KINESSA
[SCHUH-PASTA]

Calw: Drogerie Bernsdorff
Bad Liebenzell: Drogerie Himperich